

Silberkammer, 1 Silberne und 1 goldene Herrenuhren, 2 Paar schwarze Herrenhandschuhe, Nr. 38 und 40. In einem Kasten bei Gansla wurden 1 Paar Goldentwürfe gefunden, jedoch die Details vermuthlich über Welsa nach Welsa zurückgeführt sind. Sachdienliche Angaben wolle man der zuständigen Polizei oder Gend.-Station mitteilen.

Strehla. Vor 30 Jahren, Anfang 1892, wurde die schmalste Eisenbahn von Olsch nach Strehla in Betrieb genommen. Sie wurde seinerzeit zur Aufschlingung der hiesigen landwirtschaftlichen Gegenstände gebaut.

Welsa. Gekern vormittag erriet in einem der drei Siedegebäude der Firma Karl Ebedemann, Chemische Werke in Coswig, ein eingemauerter Kessel, der mit Benzin angefüllt war, durch Ueberhitzung in Brand. Die Gebäude wurden zum Teil einäschert. Inzwischen konnte ein anderer Teil mit der Filtrieranlage erhalten werden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, da noch zwei weitere Siedereien zur Verfügung stehen. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgegend waren am Brandplatz tätig. Der Schaden ist bedeutend.

Welsa. In Welsa verunglückt ist beim Löschen der 18-jährige Landw. Arbeiter Wagner von hier. Er war auf einen Baum gestiegen, um einen brennenden Ast abzubrechen, hierbei ist er abgestürzt, mit dem Kopfe auf einen Baumstumpf aufschlagend, wobei er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er später verstarb.

Treßden. Das Präsidium des Volksgerichtspräsidenten meldet: Der Volksgerichtspräsident ist dank der Aufmerksamkeit eines Geschäftsinhabers, zwei Dresdner, den Händler Forst Kunz, Bauhner Straße 67, und den Händler Richter, Buchardtstraße 4 wohnhaft, bei der Herausgabe von falschen Fünfsigmarkeinen abzufassen. Bei der Durchsichtung der beiden Verurteilten wurde noch eine ganze Anzahl solcher Scheine vorgefunden, die sie an den Mann zu bringen beabsichtigt hatten. Man war im Sommer 1921 Mittinhaber einer Druckerlei am Tagberg. Dort wurden auch die Falschgeldscheine auf einer sogenannten Holzkampfe hergestellt. Hier wurden noch der jetzige Inhaber der Druckerlei Wendler und die Ehefrau des Mann, die offenbar an der Herstellung des Falschgeldes mitgewirkt haben, in Haft genommen. Bei Wendler wurde noch eine Anzahl halbfertiger Falschgeldscheine im Geldschrank liegend vorgefunden. Desgleichen wurde auch die Holzkampfe beschlagnahmt.

Treßden. Bei der Einführung des neuen Stadtbürgermeisters hat die rührige Frau: Frau E. er. im. Rede, in der er einen Rückblick auf die Tätigkeit der städtischen Kollegien in den letzten Jahren gab und zum Schluss über die Zukunftsaussichten folgendes sagte: Die gehen in das neue Jahr mit schweren Sorgen. Kulturaufgaben lassen sich ohne wirtschaftliche Grundlage nicht erfüllen. Es heißt deshalb, unsere wirtschaftliche Basis, besonders für Handel und Industrie, zu verbessern und namentlich unsere Lage an der Elbe, nahe dem Niederlausitzer Braunkohlenbecken und in der Nachbarschaft eines neuen landwirtschaftlichen Staatswesens an unserer Nordgrenze stärker als bisher auszuwerten. Treßden ist das deutsche Aushalter nach der Schicksalsschicksale und den anschließenden Ländern geworden. Es ist der Brückenkopf zu der Brücke nach Prag, Belgard und neuerdings auch durch den Vertrag von Vana nach Wien geworden. Dem heißt es, durch aktive Politik Rechnung zu tragen. Wirtschaftlich scheint es, als ob die Schwierigkeiten, denen die heutige Industrie im Westen, in Ober- und Mitteldeutschland noch an anderen Stellen begegnen, einen Aufschwung nach der mittleren Elbe erzeugen könnten. Auch hierauf ist es nötig, sich einzurichten. Heute heißt es, das Ziel anzustreben, das Ziel für die großräumige Wirtschaftspolitik, die sich nur vertreten lassen wird, wenn nicht allein die städtische Verwaltung, sondern vor allem der Unternehmensegeist der schaffenden Kräfte, besonders von Handel, Industrie und Finanzwelt, mit aller Kraft lebendig mitzuarbeiten bereit ist.

Welsa. Ganz auffallend war auf dem letzten Wochenmarkt das reiche Angebot von Butter durch die Bauernfrauen. Während vor Weihnachten es überhaupt kaum möglich war, um neun Uhr auch nur eine „Butterfrau“ noch anzutreffen, künnte gestern früh eine Reihe von etwa zehn Butterverkäuferinnen die bekannte „Butterdecke“ bei Tages ein und tragfähig wurde gestern die Butter in reichlicher Fülle angeboten. Der Preis stellte sich durchgängig auf 22 Mark zu Beginn des Marktes. Später war das Stückchen schon für 18 bis 20 Mark zu haben. Ueber die Ursache dieses plötzlichen Butterreichtums befragt, gaben die Frauen allerlei Auskünfte, zum Teil recht widersprüchlicher Art. Futtermangel scheint in den Wirtschaften nirgends zu bestehen, wenigstens zur Zeit noch nicht. Die Zeit des Strohens ist hier, wie auf dem Lande, fast vorüber und da es noch vielen Kreislern dieses Jahr möglich war, zum Vaden anstelle der Margarine gute Butter, und manchmal nicht zu knapp zu verwenden, so scheint wohl hier des Mittels Lösung zu liegen, über welches die Erzeuger selbst nur unbestimmte Auskunft geben.

Welsa. Eine Kuh eines hiesigen Ortsbesizers brachte vorige Woche vier Kälber zur Welt. Das erste Kalb lebt, während die übrigen drei durch verpötenen Eingriff nur tot geboren wurden.

Welsa. Mit Zustimmung des Ministeriums hat der zum Gemeindevorstand gewählte Abgeordnete Wente die Leitung der Wasserversorgung übernommen. Die Unklimmigkeiten wegen der Amtsdauer des jetzigen Vorstandes dauern fort.

Freiberg. Ein seit 16 Jahren mit einer Italienerin verheirateter Geschäftsführer in Freiberg war im Jahre 1919 hier eine zweite Ehe mit einer Gattin eingegangen. Um dies zu ermöglichen, hatte er sich falscher Papiere bedient. Er wurde jetzt wegen Doppelsehe in Haft genommen.

Welsa. Wie das „Vornaer Tageblatt“ meldet, soll der Gemeindevorstand seitlich 1 500 000 Mark unter schlagen haben. Er ist ein Opfer seiner Wett- und Spiel leidenschaft geworden. Seitlich ist seit einigen Tagen verhaftet.

Welsa. In der 3. Nachmittagsitzung des Freitag wurde in den südlichen Vororten von Welsa eine wellenförmige Erdbebenerscheinung wahrgenommen, die von Süden nach Norden verlief und drei Sekunden dauerte. Nach einer Pause von nochmals drei Sekunden wurde ein dumpfer Knall hörbar. Infolge einer Beschädigung am Seismographen der Sternwarte war über die Stärke und den Ursprung des Bebens nichts zu erfahren.

Welsa. In der Richard-Wagner-Straße befindet sich ein Kaffeehaus, in dem namentlich am Vormittag lebhafter Betrieb herrscht. Geschäfte aller Art werden dort getätigt, namentlich während des Krieges war in diesem Kaffeehaus unter der Hand alles zu haben. In den letzten Monaten hatte der Geschäftsvorkehr etwas nachgelassen, immerhin wurde noch allerhand verhandelt, und unter den Gästen befanden sich auch manche zweifelhafte Leute. Dies ist auch der Polizei nicht verborgen geblieben, und sie hatte schon lange ihr wachsames Auge auf den Verkehr in diesem Lokal geworfen. Am Freitag vormittag wurde nun, wie das „Welsaer Tageblatt“ berichtet, dem Kaffeehaus in der ersten Stunde ein unangemeldeter Besuch der Polizei abgeköpft. Das Lokal war, wie gewöhnlich zu dieser Zeit, gut besucht; die Ueberraschung glückte vollkommen. Ohne daß es irgendwie aufgefassen wäre, waren plötzlich alle Zugänge besetzt, und in das Lokal eindringende Kriminalbeamte forschten die Gäste auf, zu haben. Unter kriminalpolizeilicher Bedeckung wurden die Eisküchen zur Wache nach dem Hauptbahnhof gebracht, wo ihre Personalien fest-

gestellt wurden. Man fand bei diesen alles mögliche, was auf ein unehrliches Gewerbe hinweist. So wurde namentlich viel Silbergeld entdeckt, das die meisten angeblich eben bei der Bank abgeliefert wollten. Diesen auten Verfall durften sie nun sofort unter Aufsicht eines Polizeibeamten zur Ausführung bringen. Verschiedene Verurteilungen wurden auch in Haft behalten, da sie von der Polizei schon länger gesucht wurden. Während die Eisküchen zur Wache gebracht wurden, unterzog ein Teil der Polizeibeamten das Lokal selbst einer genaueren Durchsicht. Hinter abgedeckten Sofas und anderen Möbeln fand sich auch hier Silbergeld und manches andere, für das die Polizei berechtigtes Interesse hat.

Der Tätigkeitsbericht des Wirtschaftsministeriums.

Die „Sächs. Staatszeitung“ fekt ihre Berichte aus dem Ministerium fort und erteilt in ihrer Donnerstags-Nr. dem Wirtschaftsministerium, und zwar dessen Abteilung für Handel und Gewerbe, das Wort. U. a. wird dabei ausgeführt:

Die Tätigkeit des Wirtschaftsministeriums war darauf gerichtet, in der Zeit der Abkühlungen namentlich auf die Milderung der Schwierigkeiten hinzuwirken, die dem Exportgeschäft durch die bestehende Außenhandelskontrollen mit ihrem häufig umständlichen Antragsverfahren erwachsen.

Ferner trat die sächsische Regierung dafür ein, daß das System der Einfuhrverbote mit möglicher Vereinfachung durch Maßnahmen der Zollpolitik erleichtert werde, und daß namentlich auf Waren, deren Einfuhr im Interesse unserer Rohstoffwirtschaft nicht gestattet werden kann, prohibitiv wirkende Zollsätze gesetzt werden. Andererseits vertrat der Wirtschaftsminister die Ueberzeugung, daß die Einfuhrkontrolle bis auf weiteres nicht entbehrt werden könne, daß sie vielmehr zur Verhinderung des sogenannten deutschen Ausverkaufs in verstärktem Maße durchzuführen werden müsse.

An den Vorbereitungen für die Verhandlungen zum Abschluß von Wirtschaftsabkommen und teilweise an den Verhandlungen selbst nahm die sächsische Regierung zur Wahrnehmung des besonderen wirtschaftlichen Interesses Sachsens an der Wiederanbahnung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland tätigen Anteil.

Zu der Rohstoffbeschaffung hat das Ministerium auf verschiedenen Gebieten der Industrie in umfangreicher Weise helfend und fördernd eingegriffen, insbesondere für Eisen, Papier und Zement. Die sehr im armen liegende Belieferung der Industrie und des Verkehrsgewerbes mit Zement erfordert vielfach Vorstellungen in Berlin.

Die Gasversorgung unter Mitwirkung der Landesstelle für Gemeinwirtschaft in verschiedenen Gegenden des Landes wesentlich erleichtert worden.

Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft bearbeitete insbesondere die Frage der Sozialisierung des Wohnwesens und der Bauherstellung, des Bekleidungswezens, der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft und der Abwasserwirtschaft in Sachsen unter gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Der Bericht behandelt dann die Tätigkeit auf dem Gebiete des dem Wirtschaftsministerium unterstellten Handels- und Gewerbeschulwesens und bringt unter u. a. nach folgenden Angaben:

„Dem Submissionsamt als der wirtschaftlichen Zentralstelle des sächsischen Handwerks wurde die Vermittlung von Darlehen an Kleinwerkbetriebe zur Maschinenbeschaffung aus den hierzu zur Verfügung stehenden Staatsmitteln übertragen und hierbei vereinbart, daß dem Darlehensnehmer aus Mitteln der Landesgewerbebank ein gleich hohes Darlehen wie aus Staatsmitteln gewährt, der Gesamtbetrag des Darlehens also verdoppelt wird und demgemäß 10 000 Mk. betragen kann.“

Infolge des zunehmenden Abbaues der Zwangswirtschaft wurde das Landespreisausschuss in seiner bisherigen Form aufgehoben und eine Landespreiskontrollkommission neu errichtet. Dieser und sonstige Auswüchse in der Preisgestaltung ist die Regierung entschlossen, auch ferner mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Das Sonntagsruhegesetz von 1870 wurde durch ein neues Gesetz ersetzt.

In eine außerordentlich schwierige Lage geriet das sächsische Wirtschaftsleben im Dezember durch die erneute Kohlenknappheit. In erster Linie ist sie eine Folge unserer Zwangswirtschaften an die Entente; für Sachsen wurde sie aber besonders deshalb so empfindlich, weil die Eischech-Schwafel im November nach dem Sturz des Marktwertes dazu überging, den Preis für böhmische Braunkohle in Kronenwährung zu berechnen, so daß für die meisten sächsischen Verbraucher dieser Kohlenorten der Preis unerwünscht hoch wurde. Die sächsische Regierung hat deshalb den Reichskohlenkommissar sofort eruchen lassen, ausbilligweise für den Ausfall anderweitige Kohlenmengen deutscher Herkunft zur Verfügung zu stellen. Leider konnte diesem dringenden Ersuchen nur in ganz geringem Umfang entsprochen werden. Denn inzwischen war auch eine schwere Eisenbahnverkehrsverfälschung eingetreten.

Der mehrfach erörterten Aufteilung des Bezirks der Eisenbahngeneraldirektion Dresden wurde ebenso nachdrücklich widersprochen wie der Verlegung ihres Sitzes nach Leipzig. Dagegen wurde dem Vorschlag der Reichsregierung zugestimmt, für Sachsen und Teile von Thüringen sowie der Provinz Sachsen einen Bezirks-Eisenbahndirektor mit dem Sitz in Leipzig zu errichten. Nachdem jedoch die Provinz Sachsen diesem Vorschlag widersprochen hatte, erklärte man sich mit einem Bezirks-Eisenbahndirektor für Sachsen und Thüringen mit dem Sitz in Leipzig einverstanden. Endgültig wird diese Frage erst später geregelt werden können.

Den Gedanken, die Reichs-Eisenbahnen in Privatband überzulassen, hat die sächsische Regierung von Anfang an abgelehnt. Dagegen übertrug sie alle Bestrebungen, die dahin zielen, dem Eisenbahnwesen in der Hand des Reiches eine freiere, auf kaufmännischen Grundlagen aufzubauende Verfassung zu geben, durch die die denkbar wirtschaftlichste Betriebsführung ermöglicht und dabei auch den Ländern ein ausreichender Einfluß auf die Gestaltung des Verkehrswezens gesichert wird.

In ihrer Freitag-Nummer bringt die „Sächsische Staatszeitung“ den Jahresbericht der Abteilung Landwirtschaft im Wirtschaftsministerium. Dem Bericht sei folgendes entnommen: Die Abteilung Landwirtschaft im Wirtschaftsministerium, die ebemalige 5. Abteilung des Ministeriums des Innern vor dessen Teilung im Jahre 1918, wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1918 neu errichtet, um zwei Aufgaben von besonderer Bedeutung zu übernehmen, einmal die Durchführung der Ernährungswirtschaft, also im wesentlichen der Zwangswirtschaft, und zum anderen die Förderung der Landwirtschaft. Je mehr der Kriegszustand mit seinen Folgen der Wirtschaft normaler Verhältnisse Vorschub machte, desto mehr verlor sich das Schwergewicht nach der zweiten Aufgabe, der eigentlich landwirtschaftlichen, die sich zusammenfassen läßt in größtmöglicher Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Als ein mit der Landwirtschaft zusammenhängendes, aber nicht zusammenfassendes Gebiet kommt schließlich das Veterinärwesen in Betracht. Die Lage unseres Volkes macht es notwendig, einheitlich und planmäßig auf die volle Ausnutzung des heimischen Bodens hinzuwirken. Nicht Zwang ist der Weg, der zur Steigerung der Bodennutzung geeignet ist. Die Ausnutzung aller

Möglichkeiten muß vielmehr auf dem natürlichen Wege herbeigeführt werden. Wissenschaft, Regierung und berufliche Bestrebungen müssen zusammenwirken, um eine immer mehr zunehmende größtmögliche Intensivierung der heimischen Landwirtschaft zu bewirken. Dazu gehört in erster Linie die Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Berufsstandes (durch Ausbau der drei Versuchsanstalten Dresden, Leipzig-Möckern und Pommitz usw.) und der Ausbau des landwirtschaftlichen Schulwesens. Der Landwirtschaftsunterricht soll in eine Landwirtschaftskammer mit Fachsammer für Fortwirtschaft und für Gartenbau umgewandelt werden. Das entsprechende Gesetz wird demnächst dem Landtag vorgelegt werden. Eine Maßnahme von großer Bedeutung ist schließlich in dem beschriebenen Fortschrittgebiet in Vorbereitung. Vorweg soll ein Gesetz über Holzschläge in nichtstaatlichen Waldungen eingebracht werden.

Die Ueberraschung von Cannes.

Aus Berlin schreibt man uns:

Der erste Tag in Cannes ist für die gesamte politische Welt zu einer außerordentlichen Ueberraschung geworden, die auch da einschneidend ist, wo man in letzter Zeit dem russischen Problem die Aufmerksamkeit geschenkt hat, die es verdient. Für Deutschland bedeutet es eine Enttäuschung, selbst in den Beratungen des Obersten Rates in eine sekundäre Stellung gerade in dem Augenblick gerückt zu sein, in dem es trotzdem den Brennpunkt der Weltgeschichte und der Neuorientierung der Welt bildet. Nun war es freilich von Lord George Curzon, seine Weltneuerungspläne von der Seite aufzunehmen, wo verhältnismäßig die härteste prinzipielle Übereinstimmung am schnellsten herauszubekommen ist; aber soviel Wochen in den letzten Wochen auch über die deutschen Reparationsmodalitäten gesprochen und geschrieben hat, man muß doch eine Ausnahme allgemeiner Gleichgültigkeit und gegenüber fehlenden, wenn man das Weltgeschehen nicht einseitig nur unter dem deutschen Gesichtswinkel betrachtet. Das russische Problem ist in der großen Politik zu der einschneidenden Frage angewachsen, und Deutschland wird gerade die Rolle des Pioniers dabei zugewiesen, in der es sich am Schwersten zu plagen, dabei den geringsten eigenen Nutzen hat. Denn das, was aus deutscher Arbeit an Gewinn sich ergibt, das kommt in den großen Topf der Reparationen. Die Wiederanbahnung der internationalen Beziehungen mit Sowjetrußland ist in der Tat in der europäischen Nachkriegspolitik geeignet, eine Neuordnung des europäischen Wirtschaftslebens vorzubereiten. Rußland ist in vieler Beziehung noch Rußland. Ungeheure ungehobene Schätze liegen in dem weiten Reich, das in Europa und Asien die Hauptmasse des Landes umschließt. Das dieses Gebiet aus der Wirtschaft so gut wie ganz ausgeschloßen ist, ist die schmerzhafteste Wunde, an der namentlich der britische Handel krankt. Rußland ist nicht zu erschließen ohne Deutschland. Erden hält man die Arbeit und die politische Atmosphäre dort für so ungünstig, daß man sich nicht gern selbst infizieren möchte, deshalb soll Deutschland vorgeschoben werden, das sich die Suche dann lieber holen mag als ein der ehlen Siegereißer der Entente, und zweitens bietet Deutschland in seiner geographischen Lage und physischen den Schlüssel für Rußland. Insofern steht auch Deutschland noch auf der Rechnung der Entente und insofern wird auch noch die Frage des deutschen bevorstehenden Zusammenbruchs einen besonderen Gegenstand der Beratungen bilden. Allen Deutschen, die sehen wollen, ist der erste Tag von Cannes ein höchst bedeutungsvoller Ereignis, aus dem freilich in ganz anderer Richtung Konsequenzen abzulesen sind, als man gekauert und gemunkelt hat. Es ist für das Ausland noch wichtiger Fragen in Europa als die deutsche, das bedeutet in dem Augenblick, wo die Reparationen neu geregelt werden müssen, einen neuen bitteren Sturz der neuen deutschen Hoffnungen. Es wird noch viel darüber zu sagen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Januar 1922.

Die Frage der Dieselmotoren.

X Berlin. Ein Berliner Spätabendblatt wollte erfahren haben, daß die Frage der Dieselmotoren in einer für beide Teile befriedigenden Weise gelöst worden sei. Die Entente habe sich in ihrer letzten Note nur verewewern wollen, ob die Umstellung der U-Bootmaschinen vollkommen durchgeführt werde, wollte aber der deutschen Industrie nicht durch ein Bauverbot Schaden zufügen. — Die wir an ausländischer Stelle hören, entbehrt diese Meldung jeder tatsächlichen Grundlage.

Vor einer Rede des Reichsfinanzministers.

X Berlin. Der Reichsfinanzminister Dr. Dermes wird die Sitzung der vereinigten Steuerabteilungen des Reichstages wahrscheinlich mit einer Programmrede über die Finanzlage und die Steuerreform einleiten. Man hofft bis zu diesem Tage eine Einigung in den noch stehenden Fragen herbeigeführt zu haben.

Aus dem Sinesiner-Parlament.

X D u b l i n. Das Sinesiner-Parlament hat beschlossen, morgen die Abstimmung über die Ratifizierung des Londoner Abkommens vorzunehmen.

Garriman in Berlin.

X Berlin. Der bekannte Amerikaner Garriman, der als einer der führenden Männer im amerikanischen Verkehrsleben gilt und u. a. den Garlman-Kongress leitete, ist am Freitag mittag in Berlin eingetroffen.

Zur Besoldungsfrage.

X Berlin. Wie dem „Vokalangelegter“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht seine Mitteilung, daß die Regierung zu dem Vorschlag des Reichsbundes höherer Beamten in ablehnendem Sinne Stellung genommen habe, nicht der Tatsache. Eine Ueberzeugung der Regierung sei bisher nicht erfolgt. (Siehe unter „Deutsches Reich“.)

Abgabe der Steuerarten.

X Berlin. Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 20. Dezember auf Grund der Reichsabgabenordnung eine Verordnung erlassen, die die Arbeitnehmer verpflichtet, innerhalb des Monats Januar ihre Steuerarten und lofeu Markenblätter die für den in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 bezahlten Arbeitslohn zum Einkommen und Entwerten von Steuermarken verwendet wurden, abzugeben.

Das bisherige Ergebnis von Cannes.

X Paris. Der Berichtatter des Berliner Lokalangelegers“ meldet: Was neben dem Bericht über den Verlauf der Konferenz an Meldungen aus Cannes gelangte, sind fast sämtlich unkontrollierbare Gerüchte. Tatsache ist, daß seit Donnerstag von neuem über die deutschen Zahlungsverbindlichkeiten verhandelt wurde und daß ein neues Arrangement des Verfallener Vertrages und des Londoner Abkommens in Aussicht zu stehen scheint.

Direkte Verhandlungen mit Lenin und Trotski?

X Paris. „Bon Soir“ teilt mit, daß Lord George auf der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz nicht mit russischen Delegierten zweiten Grades zu verhandeln wünsche, sondern nur mit Lenin und Trotski selbst zusammenzutreffen gedenke.

Die Frage der Arbeitsbeschäftigung.

X Paris. Der Ausschuss für die Frage der Arbeitsbeschäftigung trat gestern nachmittags um 4 Uhr im Grand Hotel zusammen. Der Ausschuss ernannte den französischen Außenminister Boncompagni zum Präsidenten. Die Beratungen dauerten bis 8 1/2 Uhr abends. Sie werden heute fortgesetzt werden.

Die Wirtschaftskonferenz wird in Italien abgehalten.

X Cannes. (Paris.) Auf der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung der Konferenz wurde beschlossen, daß die Wirtschafts- und Finanzkonferenz in Italien abgehalten werden soll. Die Vereinigten Staaten werden zur Teilnahme eingeladen werden.

Zum Tode gefordert.

X Budapest. Die Teilnehmer am Königs-Büchse Mafordy und Graf Szalay haben den Grafen Bechten zum Tode gefordert. Diesem Beispiel wollen auch die übrigen legitimistischen Führer folgen.

Bermischtes.

Durch die Explosion auf dem ersten Torpedobootsgeräth "Leon", über die gestern berichtet wurde, wurden 21 Personen getötet und 42 verletzt.

Familientragödie. Die „B. J. am Mittag“ berichtet: Die Frau des Direktors Gbode von der Württembergischen Elektrizitätsgesellschaft vergiftete gestern nachmittags sich und ihre drei Kinder in ihrer Charlottenburger Wohnung durch Gas. Sie wurde am Abend von Hausbesuchern bewußlos aufgefunden und konnte ins Leben zurückgerufen werden, während die Kinder unter den Händen der Samariter starben. Direktor Gbode ist seit einigen Tagen verstorben. In einem vorgeschickten Briefe bittet Frau Gbode ihren Gatten wegen ihrer Tat um Verzeihung. Aus dem Schreiben wie auch aus Äußerungen der Hausbesucher geht hervor, daß die Frau in Wahnvorstellungen lebte. Sie glaubte, an ihren Kindern, besonders an ihrem ältesten Sohne Spuren derselben schweren Persönlichkeit beobachtet zu haben. Darum habe sie, um ihrem Mann die dauernde Last eines Familienlebens abzunehmen, sich und ihre durch erbliche Belastung gefährdeten Kinder aus dem Wege räumen wollen.

Die Grippe in Karlsruhe (siehe laut „B. Z.“ vom 6. November bis 31. Dezember v. J. 348 Personen an Grippe und Lungenentzündung gestorben. In Großstadtart ist die Zahl der Todesfälle in Grippe, die Mitte Dezember insbesondere etwa 30 betrug, auf über 100 in der Woche gestiegen.

Für 400000 Mark Postwertzeichen gebildet. Bei einem Einbruch in das Bahnpostamt Friedrichstraße wurden für 400000 Mark Postwertzeichen und für 150000 Mark Einkommensteuermarken gestohlen.

Ein Südsee-Roman. Ein höchst romantisches Erlebnis auf einer einsamen Insel der Südsee hatte die Mannschaft eines kleinen Schoners, der im Stillen Ozean Feuerfische erlegt und mit Hilfe die Insel Tuba erreichte, ein kleines Elend der Salomon-Gruppe: die Mannschaft bestand aus Italienern mit Ausnahme von zwei Schweden Arnt Uddgren und Sinner Saffon. Der erstere ist ein blondes Hündchen und von angenehmem Charakter. Er erreichte unter den etwa 50 Eingeborenen der Insel, die zum größten Teil Frauen sind, ein ungeheures Aufsehen, und die buntenfarbigen Damen verliebten sich leidenschaftlich in den blonden Nordländer. 54 Tage blieb die Mannschaft auf der Insel und als dann der amerikanische Dampfer „Karama“ vorbeifuhr, machten sich die Schiffbrüchigen bemerkbar, um mitgenommen zu werden. Als Arnt Uddgren in das von dem Dampfer ausgehende Boot steigen wollte, wies ihn zurück und sehr lebhaft Abschredendes ab. Die farbigen Schönen wollten sich von ihrem Liebsten durchaus nicht trennen; sie umarmten ihn unter Wehklagen und hielten ihn an Händen und Füßen fest. Sie stellten ihn an, bei ihnen zu bleiben und König von Tuba zu werden. Uddgren mußte alle seine Überkräfte anwenden, um sich von seinen zahlreichen Verehrerinnen loszumachen und sprang schließlich in das Boot, indem er den wehklagenden Frauen zurück, er werde

wiederkommen. Und dies wird er tatsächlich tun. Sein fünfziges Jubiläum hat es ihm angehen, und er hat sich bereits in San Francisco, wo die „Karama“ anlegte, wieder auf einem Dampfer nach den Salomonen begeben. Er will den Rest seines Lebens als König von Tuba inmitten seines Harems verbringen, und er erklärte vor seiner Abreise: „Warum nicht, das Klima ist prächtig, ich kann unter einer Menge schöner Frauen mit einer Königin wählen und ich kann auf der Insel, auf der es reichlich zu essen und auch manch Alkoholisches zu trinken gibt, wirklich wie ein König leben. Warum soll ich nicht zu meinen Schönen in der Südsee zurückkehren, die mich viel leidenschaftlicher und aufopfernder lieben als irgendeine Amerikanerin und Schwedin?“

Von London nach Afrika in 24 Stunden. Der Luftverkehr wird es in nächster Zeit fertig bringen, daß man von London in weniger als 24 Stunden nach Nordafrika gelangen kann. Die Möglichkeit dazu bietet eine Neuentdeckung der französischen Lufttransportgesellschaft, die zum ersten Mal in der Welt zugleich auf einer Strecke Flugzeuge und Luftschiffe verwendet. Ein neuer Flugzeugtyp, der mit vier Maschinen in Gesamtstärke von 1200 PS. ausgerüstet ist, einen Salon mit Plätzen für 18 Passagiere und eine kleine Küche enthält, verläßt die Londoner Flughafen um 1/10 Uhr vormittags, erreicht Paris um 11 Uhr vormittags, wo ein Aufenthalt für den Lunch genommen wird. Dann erfolgt der Weiterflug, auf dem man von Paris um 8 Uhr nachmittags und Marseille um 1/2 Uhr nachmittags erreicht. In Marseille begeben sich die Passagiere nach dem Dinner an Bord eines Luftschiffes, auf dem sie während der Nacht über das Mitteländische Meer fliegen und Alger vor 9 Uhr morgens erreichen.

Der Papagei als Denker. Von einem jungen Wissenschaftler, den er jahrelang beobachtet hat, erzählt der Leiter der Zoologischen Prof. A. Reintke in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ und sucht dadurch die Frage zu bejahen, daß „ein Vogel Einsicht in kausale Zusammenhänge besitzt.“ Er hatte den Sittich zunächst in einem großen Einovogelkäfig gehalten, in dem sich zahlreiche Querhölzer in verschiedener Höhe befanden. Der Vogel suchte abends stets die höchstgelegene Stange auf, um auf ihr zu nächtigen. Dabei war ausschließlich der Instinkt wirksam, die höchstgelegenen Stellen aufzusuchen, um dort vor Feinden geschützt zu sein; im Urwald mögen die Vapageien auf den höchsten Zweigen der Bäume ihre Nachtruhe halten. Als der Sittich die Holzstangen seines Käfigs kennengelernt, kam er in einen aus Drahtstäben konstruierten Papageienkäfig, in dem sich außer einer einzigen in 20 Zentimeter Höhe angebrachten hölzernen Querstange eine Papageienstange befand, die aus einem Drahtbügel und einer horizontalen Holzstange bestand. Anfangs hatte der Sittich Angst vor der Schaukel und nächtigte auf der unteren linken Querstange. Bald aber fand er Veranlassung an der Schaukel, und nun erlangte er einen Trieb, um die Schaukel zu besetzen und so auf ihr die höchste Stelle des Käfigs nächtigen zu können. Er kletterte die Schaukel, indem er sie in Bewegung setzte, abends mit den Enden des Querbalkens zwischen die Drahtstäbe und kletterte dann auf den Drahtbügel der Schaukel bis zu deren höchster Stelle, sobald er bei seiner Nachtruhe mit dem Rücken die Ablage des Käfigs berührte. Am nächsten Morgen löste er die Schaukel wieder geschickt los und benutzte sie zum Aufsteigen. Abend für Abend und Morgen für Morgen wiederholte sich dieses Spiel, und bei näherer Beobachtung zeigte sich, daß der Sittich beim Besetzen der Schaukel sehr geschickt und nach einer bestimmten Methode verfuhr. Während zunächst die Befestigung erst nach einigen Minuten und vergeblichen Versuchen gelang, besetzte er sie später blitzschnell und mit völliger Sicherheit, indem er beim Anfliegen das eine Ende des Balkens einen Moment früher als das andere zwischen die Drahtstäbe einsetzte. Am nächsten Morgen löste er die Schaukel dadurch, daß er sich mit dem Schnabel am oberen Teil eines Tralles festhielt und mit den Klauen die Schaukel aus ihrer Stellung zwischen den beiden Drahtstäben herausdoh. „Ich deute als Auswirkung des Instinkts,“ jagte Reintke zu dieser Beobachtung, „daß der Vogel so hoch oben im Käfig übernachtet, wie es nur immer möglich ist, obwohl es für ihn unangenehm sein muß, den dünnen Draht

der Schaukel zu umfassen, als wenn er auf dem Boden dieser hohen Balken des Käfigs läge; dagegen hätte es für ein Zeichen von Einsicht, von Intelligenz in den Zusammenhang von Ursache und Wirkung, wenn der Sittich am Abend seine Schaukel gewollt durch einen Kunstgriff besetzt und am andern Morgen durch einen andern Kunstgriff gewollt zum Spiel des Tages wieder löst. Ich zweifle nicht daran, daß er die Erfindung dieses Verfahrens einem Zufall verdankt; sind doch auch die meisten Erfindungen des Menschen auf einen Zufall zurückzuführen. Daß der Vogel aber alsbald diesen Zufall auszunutzen suchte, um dem Drange seines Instinkts freie Bahn zu schaffen, halte ich für Einsicht, die menschlicher Einsicht verstanden ist, trotz aller Verschiedenheit im Bau des Gehirns zwischen Vogel und Mensch. Der Sittich hat begriffen, daß bei Befestigung der Schaukel er hoch oben im Käfig stehen kann; er hat ferner begriffen, durch welches Zusammenwirken des Schnabels und der Wadenzehen seiner Beine die Schaukel gehoben und von oben her in das Befestigungslager gebracht werden kann; er hat endlich begriffen, wie er die Schaukel für seinen Tagesflug wieder zu lösen vermag. Das sind keine instinktiven Tätigkeiten, und ebenso wenig kann von einer Selbstreflexion des Vogels die Rede sein, sondern das ist Einsicht.“

Sport.

Handball. Spielvereinigung Heft morgen 6 Mannschaften ins Feld. Die 1. Elf spielt nachm. 2 Uhr auf dem Schwarzen Platz gegen die 1-Mannschaft des Ordlichen Sportvereins. Spiel 2: Röderrau 2. Abt. 8.30, Spiel 3: Lommahsch 20. 1. Abt. 10.30. Alle Spiele Schwarzer Platz, Jugendausdruck. Die 1. Jugendmannschaft steigt 1/1 Uhr auf dem Schwarzen Platz der gleichen Elf des RSV, im 18. Verbandsplatz gegenüber, während die 2. Jug. nach Mühlstein fährt. Die 1. Anabener, die in der 1. Runde der Verbands-Spiele die 2. Stelle behauptete, steht an der Maxstraße der 1. Knaben vom V. L. K. Abt. 10.45, gegenüber.

Mischer Sportverein, e. V. Abteilung für Jugendkassen. Die 1. Jugendmannschaft bezieht der gleichen Elf der Spielvereinigung Ordlich im Verbandsplatz 1/1 Uhr auf dem Spielvereinigungsplatz. RSV 2. Jug. spielt mit S. O. Gröbby 2. Jug. nachm. 1/3 Uhr auf dem RSV-Platz das 1. Spiel der Herbstrunde. Die 1. Anabenermannschaft hat die 1. Anabener der Spielvereinigung Rethel-Platz im Verbandsplatz zu Gast. Beginn 1 Uhr, RSV-Platz. Sportverein Röderrau beginnt seine Verbands-Spiele auf seinem Platz am „Waldschloßchen“ am Sonntag wie folgt: Vorm. 8.30, 1. Knaben gegen D. 1. Knaben, nachm. 12.45, 1. Jugend gegen Gröbby 1. Jugend, nachm. 7. 1. Mannschaft gegen Veitig 1. Mannschaft. Das letzte Treffen der beiden Mannschaften endete unentschieden.

Die Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestraße 59
fertigt schnellstens alle Arten
Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.
Reichhaltiges Papierlager. Eigene Buchbinderei.

Das älteste Kloster der Christenheit.

Die beiden Klöster St. Antonius und St. Paulus, die kaum 200 Kilometer südlich von Kairo in völliger Abgeschiedenheit liegen, sind die ältesten der ganzen Christenheit und bergen in ihren auf steilen Höhen am roten Meer aufragenden burgartigen Anlagen eine Fülle der wichtigsten Denkmäler aus der Frühgeschichte des Christentums. Die beiden Klöster sind außerordentlich selten von Reisenden besucht worden, und es war daher eine wirkliche Entdeckung, als der berühmte Reisende Georg Schweinfurth vor 45 Jahren diese Klöster besuchte und schilderte. Er war seit 200 Jahren der erste, der in diese heiligen Umfriedungen als Fremder eintrat, und auch in den folgenden Jahrzehnten sind ihm nur verhältnismäßig Wenige gefolgt. Der große Gelehrte, dessen Name auf immer mit der Erforschung des „Schwarzen Erdteils“ verknüpft ist, setzte am 20. Dezember seinen 85. Geburtstag, und gerade zur rechten Zeit, um seine Persönlichkeit und wieder nachzubringen, erscheint im Verlag von Hoffmann und Campe ein neues Werk Schweinfurths „Auf und abtreiben wegen in Ägypten“, in dem er verschollene Abhandlungen und Aufzeichnungen vereinigt hat. Hier finden wir auch seine Schilderung der ältesten christlichen Klöster, von denen St. Antonius das wichtigste und ehrwürdigste ist. Das Kloster St. Antonius, arabisch „Der Mar Antonios“ genannt, erzählt Schweinfurth, „bedeckt mit seinen 1120 m langen Umfassungsmauern einen Flächenraum von über 6 ha. Die Fläche bildet ein ungleichseitiges Dreieck, das sich im Rücken mit seiner längsten Seite an die untere Stufe des Abhanges der Balala anlehnt und mit der gegenüberliegenden von West nach Nordost gerichteten Seite Front gegen das Uadi Araba macht, aber das es eine unbeschränkte Aussicht gewährt. Seine Höhe beträgt über dem Spiegel des roten Meeres nach Dr. Hülfelids Messung mit dem Quecksilberbarometer bereits 410 m. Von außen betrachtet gewährt der ausgedehnte Klosterbau keinen leuchtenden Anblick. Der Aufschwung erhebt sich zunächst nicht als eine lange nackte Mauer von 30-40 Fuß Höhe, hinter der hier und da einige Palmetten hervorstechen. Kein Tor wird sichtbar, bis man, ganz in die Nähe gelangt, eine in die Mauer eingelassene Nische unterseidet, über der die Mauer mit einem erkerartigen Aufbau gekrönt erscheint. Es ist das Aufgangshaus, in dem sich die mächtige Türe befindet, die durch ein horizontal gedrehtes Rad, wie ein ägyptischer Ziehbrunnen, von zwei Mönchen in Bewegung gesetzt wird. Eine daneben herniederhängende Schnur dient zum Anziehen der Glocke, deren Geläut jeden Besuch anmeldet. Es währt nicht lange, so öffnen sich oben in dem gefälten Holzwerk des Erkers einige Schleusenlöcher, aus denen schwarz beirraute Mönchsgesichter neugierig spähernd hernieder schauen. Wüßig wird mit überaus dem Gepöller die Fassade zur Seite geschoben, und am herabgelassenen Seil schwingt sich eine schwarzgewandete Gestalt. Einen Augenblick später hebt sie in unserer Mitte. Es ist der Mönch, der zur Begrüßung der Fremden abgesehen wurde. Diese ursprünglich zur Sicherung gegen unerwarteten Überfall erdachte Vorrichtung findet sich noch heutigen Tages bei allen Klöstern des Orients.“

Nachdem man sich hat herangesehen lassen, tritt man von dem Aufgangshaus auf die Höhe der Ringmauer und hat einen überraschenden Anblick des Klosterinneren, aus dem in buntem Schimmer die Kuppeln kleiner Kirchen und allerhand kleinere Bauwerke hervorstechen. Man verneint eine ganze Stadt vor sich zu sehen. Die Wohnungen der Mönche sind nicht Zellen, die zu einem Gebäude vereinigt sind, sondern nach dem Prinzip der Karthäuser-Klöster voneinander getrennt; es sind durch alle Stodwerke gehende Abteilungen langer Häuser, jede mit eigener Eingangstür versehen, und die einzelnen Kammern der Mönche gleichen eher Taubenhöhlen als menschlichen Behausungen. Im ältesten Teil dieser Wohnungen, die 4 bis 5 Stodwerke mit zahlreichen unregelmäßig verteilten Aufzügen aufweisen, haben die einzelnen Etagen von 5 Fuß Höhe, und die Kammern bieten nicht mehr Raum, als zu einer Schlafstätte erforderlich ist. Wie alle großen Klöster Ägyptens besitzt auch St. Antonius einen turmartigen Bau, die sog. Burg, die durch eine Zugbrücke abgeschlossen werden kann und Kapelle, Küche, Speiserraum und unterirdische Wasserleitung enthält, kurz alles, was zu einem längeren Aufenthalt nötig ist. Der oberirdische Bau dieses ältesten Klosters ist die Kapelle, in der der Heilige selbst die Messe gelesen haben soll, wenn er von seiner Höhe oben im Berge zu der Klosterunterfassung herabsteigt. Die Kapelle ist wie alle Gotteshäuser der koptischen Kirche nach dem Vorbild von Jerusalem eingerichtet und besteht aus drei Abteilungen, von denen jede mit einem halbkugelförmigen Kuppelgewölbe versehen ist. Dieses Älteste christliche Gotteshaus, das in Ägypten besteht, ist mit altgriechischen Fresken von einem Alter von weit über 1000 Jahren geziert. Außer dieser uralten Kapelle umschließen die Klostermauern noch drei Kirchen neueren Datums. In diesen Gotteshäusern finden sich zahlreiche Denkmäler, die in neuester Zeit kunstgeschichtlich untersucht worden sind. Außerhalb des Klosters liegt sodann, im steilen Felsgebirge hoch oben, noch eine Sebenswürdigkeit allerersten Ranges, die Höhe des heiligen Antonius. Erst blickt am Fels angehangt, erkennt man den engen Felskluft, der in diese Felskuppelstätte des Mönchswaters führt, 80 m über dem Meere. 176 m über dem Kloster. Das war die Stätte, zu der sich St. Antonius vor dem Abzug seiner Gemeinde zurückzog, und von der es in dem Bericht des Athanasius heißt: „Darnach zog sich Antonius tiefer ins Innere des Berges zurück, zur gewöhnlichen Lebensstrenge.“

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Coburg. Sonntag, 8. 1. Vobergin (König Heinrich); Rammersänger Karl Braun a. B. 5-1/2. Montag, 9. Violetta. 1/8-10. Dienstag, 10. Der Holentavaller. 1/7-10. Mittwoch, 11. Der Bajazzo. Sächsisches Bauernleben. 7-10. Donnerstag, 12. Die verzauberte Braut. 1/8-10. Freitag, 13. Der Evangelist. 1/8-11. Sonnabend, 14. Tieland. 1/8-10. Sonntag, 15. In neuer Einstudierung und Inszenierung: Die drei Pintos. 1/8-10. Montag, 16. Fortsetzung für die Volkshäuser: Fidella. 1/8-10. Ein Rentier-Karrierer hat nicht statt. Schauspielhaus.

Sonntag, 8. 1. nachm. 1/2-1/5 Christlinds Schlier, abends: Der Herr Senator. 1/8-1/10. Montag, 9. König Richard II. 1/7-10. Dienstag, 10. Medea. 7-10. Mittwoch, 11. Des Meeres und der Liebe Wellen. 7-11. Donnerstag, 12. Zum 1. Male: Der spielende Gros. Anf. 7 Uhr. Freitag, 13. Rausch. 1/8-10. Sonnabend, 14. Der spielende Gros. 7 Uhr. Sonntag, 15. nachm. 1/2-1/5 Christlinds Schlier, abends: Schneider Wibbel. 1/8-10. Montag, 16. Der spielende Gros. Anfang 7 Uhr.

Außeninstitut der Berliner Technischen Hochschule. Zur Erweiterung ihres Arbeitsgebietes hat die Technische Hochschule in Berlin ein Außeninstitut gegründet, das alle wissenschaftlichen Arbeiten auf dem gesamten Arbeitsgebiete der Hochschule übernehmen soll, deren Durchführung im allgemeinen Interesse erwünscht ist, ohne aber in den regelmäßigen Aufgabekreis der Fachabteilungen zu fallen. In erster Linie also Vorlesungen und Übungen zur wissenschaftlich-technischen Fortbildung von Fachleuten, die bereits praktisch tätig sind. Bislang sind im Außeninstitut Fachauskünfte für technische Optik, Elektrotechnik, Bergbau-technik, Mathematik und reine Naturwissenschaften gegründet worden, denen weitere Fachauskünfte folgen werden.

50 Jahre Gesellschaft für Volksbildung. Die Gesellschaft für Volksbildung, Sitz Berlin, hat dieser Tage ihren fünfzigsten Jahresbericht herausgegeben. Sie wurde gegründet nach dem Kriege 1870/71, in der Zeit jener Größe und Zuversicht, welche die Einigung der Deutschen Volkshäuser gebracht hatten. Ein halbes Jahrhundert mühsamer Arbeit, aber auch großer Erfolge liegt hinter ihr. Sie steht ihre Aufgaben in der Abhaltung von bildenden Vorträgen in Stadt und Land, Verteilung guter und lehrreicher Lichtbilder und Films und besonders in der Errichtung von Leib- und Wanderbüchereien; allein von letzteren sind in ganz Deutschland 21517 mit insgesamt 1170354 Bänden in Benutzung. Im letzten Jahre hatte die Gesellschaft 12580 Mitglieder, davon waren 7053 juristische Personen, wie Arbeitervereine, Genossenschaften, Bücherei- und Leservereine, Gewerkschaften und Jugendvereine, 66 Volkshochschulen usw. Krieg und Teuerung haben der Gesellschaft manch schmerzliche Stunde bereitet, sei es, daß die Zahl der Verdienste abgenommen haben mußte, sei es, daß alte, langjährige Mitglieder abstarben — der Not gehörend. Erst das letzte, das fünfzigste Jahr, hat ihr wieder steigende Erfolge gebracht, nicht zum mindesten wohl durch die tatkräftige Unterstützung der Beigeordneten, besonders Bismarck. Auch die Mitgliederzahl ist wieder im Steigen. Dank der vorzüglichen Mitwirkung von Männern mit Namen ist die Gesellschaft recht vielfältig; es seien nur einige Vortragsstemen hier erwähnt: Einleins Relativitätstheorie, Ältern und Verlängerung (nach Steinach), der Untergang des Abendlandes (Spengler), — aber auch praktische Gebiete werden berührt: einfache, doppelte Buchführung, Wechselkunde, englisch, französisch, Bilder aus dem russ. Bauernleben, Funkenentstehung — die Vaugaben liegen sich endlos vermehren. Man darf der Gesellschaft für das geleistete Glück wünschen und alles Gute für die Zukunft.

Heute abend bei Höpfners großer Maskenball. Karten noch an der Kasse Fortwährend Promenaden-
" ohne jeden Aufschlag. " und zackige Ballmusik. "

Gasthof Pransitz.
Sonntag, den 8. Januar
BALL

Gasthof Zeithain.
Sonntag, 8. Januar, ladet zur
Ballmusik
von 6 Uhr an freundlichst ein
Hermann Jentsch.

Fährhaus Bobersen.
Sonntag und Sonntag
groß. **Bobier-**
Ausfahrt.
H. Bodwürstchen.
Wannfuchen. Ladet freund-
lichst ein O. verw. Stange.

Nähmaschinen-
Reparaturen

werden prompt und sauber
ausgeführt. — Sämtliche Ge-
samtteile vorrätig. — Del.

Franz & Emil Müller
Nähmaschinenhandlung
Wersdorf, Fernspr. Nies 608
Nies, R.-W.-Bl. Nr. 607.

Matratzen
Sofas, Chaiselongues
sind in großer Auswahl
am Lager und verkauft
äußerst preiswert

Herbts Möbelhaus
Goethestr. 25.
Arbeiten werden
sofort dauerhaft und billig
ausgeführt.

Lanz-Separator
empfiehlt
Robert Schlegel
Streumen.

Achtung!
Holz- und Filzschuhe
Golz, Filz, Cord u. Leder-
bantsohlen empfiehlt
in gros und in detail

F. A. Wolf & Sohn
Röderau, Albertstraße 5.

Handwagen
sowie Ersatzräder
solibeste Bauart — in allen
Größen — zu äußerst billigen
Preisen.
W. Spengler Wilhelmstr. 6
goglb. Kaiserhof

Echte Gummi-Unterlagen
hält bei **Franz Börner**,
Hauptstraße 64a.

Reparaturen
an Fahrrädern, Näh-
maschinen, Sprechappa-
raten schnell u. billig.
Bei Nähmaschinen
komme auf Wunsch ins Haus.
Otto Mühlbach, Nies
Bismarckstr. 11, Ecke Schloßstr.

Vierte Sächs.
Landeswohlfahrts-
Geldlotterie
Hauptvertrieb:
Invalidendank f. Sächs.
Dresden, König-Joh.-Str. 3.
Ziehung 23. — 30. Jan. 1922
Höchstgew. 1. gänzt. Falle
125 000
Prämie **75 000**
Haupt-
gewinne **50 000**
20 000
10 000
5 000 usw.

Kleinst. Gewinn **10 M.**
Bose & M. S. — (Vollgeld
und Lote M. 3.50) bei
den Staatslotterie-Ein-
nahmen und den durch
Blatate kennl. Geschäft.

Hotel Stern
Morgen Sonntag, den 8. Januar
der beliebte
große öffentl. Ball.
Erstklassige Orchester- und Kapellmusik.
— Verklärtes Orchester.
Große Auswahl von neuesten Schlegern.
Sinfarven-Märsche. Sinfarven-Märsche.
— Der Saal ist gut geheizt! —
Telefon 283. Ergebenst ladet ein O. Otto.

Sieberts Restaurant.
Heute Sonntag
sowie Sonntag und Montag
großer Bockbierauschank.
Stimmungsvolle Unterhaltung! Humoristischer Betrieb!
Um gültigen Bespruch bitten **Paul Siebert u. Frau.**

Café Central.
Sonntag, den 8. Januar 1922
„Künstler-Konzert“
Frühkonzert 10^{1/2} — 12^{1/2} Uhr.
Um recht regen Besuch bittet **H. Franke.**

„Admiral“ Bobersen.
Sonntag, den 8. Januar
große Ballmusik (Anfang 4 Uhr).
— Der Saal ist gut geheizt. —
Es ladet freundlichst ein **Rudolf Gählein.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 8. Januar
Ortsball (nur für Verheiratete).
Anfang 6 Uhr. — Bockbierauschank.
Dazu ladet freundlichst ein **Alfred Jentsch.**

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Ida Fischer geb. Hünze
Otto Hofmann
Weiba Hofneujahr 1922. Wersdorf

Artur Döring
Eise Döring geb. Lamm
Vermählte Sageritz
Boris 8. Januar 1922.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Hulda Vogel
Alfred Lorenz
Babra, Januar 1922.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem so plötzlichen Heimgange unseres
geliebten Vaters und Waters
Richard Wielig
sagen wir allen innigen Dank.
Die trauernde Gattin und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.
Radewitz, den 7. Januar 1922.

Freitag, 6. d. M., nahm Gott unsere liebe
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Elisabeth verw. Seidel
ehem. Gattinverwitwe von „Stadt Hamburg“,
im Alter von 74 Jahren zu sich in sein himm-
lisches Reich. In tiefstem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden, Seidniger Str. 5, Nies.

Hotel Höpfner
Sehenswert für jedermann!

Café Promenade.
Morgen Sonntag nachmittags und abends
großes Künstler-Konzert.
Klavier — Geige — Cello.

Ein weiterer musikalischer Vortrag-
abend wird
am Mittwoch, den 11. Januar
abends 7^{1/2} Uhr im großen Saal der
„Gästehaus“ von den Hauptkräften der
„Städtischen Theater in Reibitz“ ver-
anstaltet. Mitwirkende sind die Opern-
sängerin Gertrud Köhner, Agnes del
Sarto, Deutschlands hervorragendste
Soubrette, Herbert Hübner, der
bekannte Schauspieler, und Hermann
Gefni am Flügel.
Preise der Plätze: 1. Platz 12.— M.,
2. Platz 6.— M., Galerie 3.— M. Für
Steuer wird 1 M. auf jede Karte er-
hoben. — Karten in den Buchh. von
Biller und von Hoffmann, Hauptstraße.

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, 8. Januar, von 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.

Gasthof Gröba.
Sonntag, 8. Januar, Gastspiel der bekanntesten und beliebtesten
Bobo-Humoristen und -Sänger.
Erstklassige humoristische Herren-Gesellschaft.
Neues höchst originelles Programm.
Wer lachen will, der komme.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Vorverkaufskarten im Gasthof Gröba.
Es laden freundlichst ein **Paul Grohe und Bobo-Sänger.**

Waldschlößchen Röderau.
Freitag, den 13. Januar 1922,
findet im „Waldschlößchen“ unser
MASKEN-BALL
statt. Kartenverkauf bei den Mit-
gliedern Sternkopf, Archmar,
Hoyer und im Waldschlößchen. Maskenkarten 17.— M.,
Zuschauerkarten 7.20 M. mit Steuer.
Anfang 7 Uhr. Turnverein Röderau.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag von 4 Uhr ab
feine öffentliche Ballmusik.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, 8. Januar, von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 8. Januar
öffentliche Ballmusik
— Anfang 4 Uhr. —
Ergebenst ladet ein **E. Gattendorf.**

Gasthof Niederlommatsch.
Mittwoch, den 11. Januar
gross. Extrakonzert
mit la Ball
ausgeführt von dem gesamten Großenhainer Stadtorchester.
Gleichzeitig laden zum Kaptenfischmann alle Freunde
und Gönner herzlich ein **Willy Arnold und Frau.**
Geheizter Saal.

Ball
Das bekannte erkl.
Streich- u. Blasorchester
angenehmer und gemüthlicher
Aufenthalt im Tausch.
Sachfeine Maskenballdecoration.

Künstlerische
Schaubühne
des Sächs.
Künstlerhilfsbundes.
Leitung: Maximus Renk.
Nies, Hotel Höpfner.
Freitag, 20. Januar
abends 8 Uhr
Willis Frau
Ein weiteres Familien-
stück in 3 Akten von
Reimann und Schwarz.
Sonntag, 21. Januar
abends 7^{1/2} Uhr
Der Meinelbauer
Volksstück in 3 Akten
und 4 Verwendungen
von L. Ungenruber.
Sonntag, 22. Januar
nachm. 2 Uhr
Emilia Galotti
Trauerspiel in 5 Akten
von G. E. Lessing.
Montag, 23. Januar
abends 8 Uhr
Die Erziehung
zur Ehe
Komödie in 3 Akten
v. Otto Erich Hartleben.
Dienstag, 24. Januar
abends 8 Uhr
letzte Vorstellung
Komtesse Guckert
Lustspiel in 3 Akten
von Franz v. Schönthan
und Fr. Koppel-Greif.
Preise der Plätze:
Kassenpreise:
Sperre 1.— 3. Reihe 20.—
ab 4. Reihe 18.—
1. Platz 12.—
2. Platz 6.—
Mietpreis
für Nichtmitglieder:
Sperre 1.— 3. Reihe 18.—
ab 4. Reihe 13.—
1. Platz 10.—
2. Platz 4.50
Mietpreis f. Mitglieder:
Sperre 1.— 3. Reihe 11.—
ab 4. Reihe 9.—
1. Platz 7.—
2. Platz 3.—
zugl. städtischer Steuer.
Mietkartenausgabe:
Hoffmanns Buchhandl.
für Mitglieder ab 11. 1.
für Nichtmitgl. ab 14. 1.
Tageskartenausgabe
ab 18. 1. ebenda und an
der Theaterkasse 1 Stunde
vor Beginn der Vorstel-
lungen. R.-Sch. Bücher
mit den Bildern der Mit-
glieder usw. vom Theater-
gettel mit Erläuterungen
u. literarischen Beiträgen
im Vorverkauf und an
der Abendkasse.

Frische Sendung
in Tafel-
Margarine
Pfund-Würfel
nur 19 Mk.
empfiehlt
Hermann Modler
Schulstraße 3.
Die heutige Nr. umfaßt
2 Seiten.

Der erste Schritt.

Wenn in Cannes das große Werk des endgültigen Friedensschlusses gelingen soll, so werden Opfer auf allen Seiten gebracht werden müssen. Die Opfer, die man Deutschland auferlegen wird, das in den Augen seiner Gegner nun einmal als Besiegter und obendrein als der Schuldige am Weltkriege gilt, werden sicherlich größer sein, als sie irgend ein auf dem Schlachtfelde unterlegenes Volk jemals hat bringen müssen.

Streiten läßt sich eigentlich nur noch über das Tempo, mit dem das Defizit der Reichsbetriebe aus der Welt geschafft werden soll. Die Reichsregierung hat diesmal aktives Vorgehen bei der Vorbereitung treiben wollen, indem sie noch vor dem Zusammentreten der Konferenz von Cannes einen Eisenbahnetat für 1922 bekannt gibt, der kein Defizit mehr enthält.

Es wird Sache der Eisenbahnerverwaltung sein, dieses ihr vom Reichsverkehrsministerium, also von der vorgesetzten Behörde gestellte Ziel wirklich zu erreichen. Dazu wird es einer umfangreichen Reformarbeit bedürfen, die nicht nur in der Beseitigung beträchtlicher Schwächen in der Verwaltung, sondern noch mehr in der Schaffung neuer Verhältnisse besteht, in dem fortwährenden Ausbau unserer Eisenbahnverkehrsnetze besteht müssen.

Mit Hilfe der aus den Tarifserhöhungen berechneten Reueinnahmen hat das Reichsverkehrsministerium diesem also einen Eisenbahnetat aufgestellt, der in Einnahmen und Ausgaben balanciert, ohne das Budget des Reichs zu vergrößern. Damit tut aber zugleich die Reichsregierung einen wichtigen Schritt, um den erfüllbaren Forderungen der Entente unter Aufbietung der letzten Kräfte des deutschen Volkes entgegenzukommen.

Die Frage eines Steuerkompromisses.

Gestern nachmittag hatten Vertreter der Deutschnationalen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei mit dem Reichsfinanzminister eine Unterredung über die Steuerfragen. Auf die Frage von Dr. Hermes, wie sich die drei Parteien gegenüber einem Kompromiß verhalten würden, wurde erwidert, die Fraktionen hätten keinen Anlaß, sich schon jetzt mit ihm zu beschäftigen, da noch gar nicht feststehe, wie die Mehrheitspartei über ein solches Kompromiß denken

Die erste Sitzung des Obersten Rates.

Der amtliche Bericht.

Über die erste Sitzung des Obersten Rates, die gestern von 11 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags dauerte, wird folgender amtliche Bericht verbreitet:

Die erste Sitzung der Konferenz der alliierten Mächte hat im Rautischen Klub um 11 Uhr vormittags unter Vorsitz Brlands stattgefunden. Nachdem der Ministerpräsident die Delegierten begrüßt hatte, setzte er seine Aufforderung Lord George seine Ansichten über die allgemeine Wirtschaftslage Europas auseinander und formulierte gewisse Vorschläge. Die Führer der verschiedenen Delegationen sprachen ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesen Vorschlägen aus, die einem Ausdus unterbreitet werden, der heute (Freitag) nachmittags 3 1/2 Uhr aufkommt, und der gebildet wird aus den Ministerpräsidenten und den Ministern für die auswärtigen Angelegenheiten.

Die internationale Wirtschaftskonferenz.

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Cannes meldet, wurde im Laufe der ersten Sitzung, nachdem Lord George in längerem Ausführenden die Wirtschaftslage in Europa geschildert und die Notwendigkeit der Wiederherstellung des normalen Handelsaustausches begründet hatte, von dem Resolutionentwurf Kenntnis gegeben, den Erbe voriger Woche die alliierte Sachverständigenkommission in Paris angenommen hat. Dieser Entwurf sei in großen Zügen angezeichnet worden. Infolgedessen werde in kürzester Frist eine internationale Konferenz zusammengetreten, an der die interessierten Hauptmächte, sowie Deutschland und Rußland eingeladen werden sollen.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Cannes meldet: Der von Lord George vorgelegene Text über die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz sieht die Zusammenarbeit aller alliierten Mächte sowie Deutschlands und Rußlands vor. Die Konferenz ist für Februar, höchstens Anfang März geplant. Es ist wünschenswert, daß die Ministerpräsidenten aller Nationen an der Konferenz teilnehmen. Die Konferenz soll die geeigneten Mittel suchen, um die Wiederaufnahme des internationalen Handels und die Entwicklung aller Volkswirtschaften aller Länder sicherzustellen.

Die Washingtoner Konferenz. Havas meldet aus Washington: Der Ministerrat der Konferenz nahm vorgestern endgültig die beiden Resolutionen des Senators Root an, die sich auf die Unterbrechung der Unterseeboote und Angriffe gegen Handelsfahrzeuge beziehen. Die zweite Resolution Root wurde mit der von Valfour vorgelegenen Abänderung angenommen. Danach wird das oben erwähnte Verbot von fünf den Seemächten unerschaffen in Kraft gesetzt. Der Italiener Schaner verkündete, daß man gleich festlegen solle, was unter Handelsfahrzeuge zu verstehen sei. Die Engländer erklärten, die englischen Geleite gestützten Handelsfahrzeuge eine schwache Bewaffnung, aber nur insofern, als sie zu Kriegsschiffen umgebildet würden. Schaner stimmte dem zu. Die Besprechung wurde fortgesetzt, um festzustellen, was ein bewaffneter Dampfer ist. Lord Lee sprach dann gegen die Verwendung von Flugzeugen zum Angriff auf Handelsdampfer. Sarrant erklärte, Frankreich stimme der ersten und zweiten Entschließung Root zu. Beide Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

Der Flottenfrieden.

Der Vertreter Frankreichs auf der Washingtoner Konferenz hat in der U-Bootsfrage klein beigegeben und der englische Delegierte Lee hat diese bittere Wille für das französische Vorkriegsbedürfnis durch eine lebenswichtige Rede überdickt, in der er seine Freude über Sarrants Erklärungen ausdrückte, daß Frankreich den unbeschränkten U-Bootskrieg missbillige. Staatssekretär Hughes und die Delegierten Italiens und Japans ergingen sich dann in Begehrlichkeiten zugunsten der englischen und französischen Delegationen zur Beilegung ihrer Differenzen. Das gesamte Flottenabkommen wird nun bald in endgültiger Gestalt das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Alles wird darin genau geregelt sein, was auf Seeräuberien Bezug hat, die Größe der erlaubten Schiffe und Geschütze, die Zahl der Anker und ihr Ort, der Bau von Kreuzern, U-Booten, Rüstungsstellungen und vieles andere. Die führenden Staatsmänner der Ententestaaten haben damit den ewigen Frieden zur See proklamiert, denn bei den für sie denkbaren Möglichkeiten seetreibender Ereignisse könnte es sich um etwaige Strafmaßnahmen gegen unbedeutende Mächte, die außerhalb des Abkommens stehen, handeln. Allzu bald dürfte sich demnach zeigen, daß der Seeräuber auf schwachen Füßen steht, solange er keine andere Grundlage hat als das Washingtoner Flottenabkommen. Angelegen von den Möglichkeiten, die Bestimmungen des Ab-

Regierung bereit, wenn die russische Regierung die im Resolutionentwurf vorgesehenen Bedingungen annimmt.

Die Beratungen der Sachverständigen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Cannes: Die vorgestrige Nachmittags-Sitzung der Finanzminister und Sachverständigen war spärlich besucht. Coucheur war nicht zugegen. Dagegen war Doumer anwesend. Frankreich verlangt als Bedingung für seine Zustimmung zur Verhinderung eines zu langen Zahlungsaufschubes der deutschen Zahlungen für 1922 und fordert, daß die Zahlungen in Waren an Frankreich auf 1 1/2 Milliarden für 1922 und 1 1/2 Milliarden Goldmark für 1923 erhöht werden sollten.

Bei den vorgestrigen Unterredungen zwischen dem britischen Schatzkanzler und den Finanzministern schaute es Belagern glatt ab, irgend eine Verminderung seines Prioritätsrechtes zuzulassen. England schlug vor, daß es die französische Schuld an England in Höhe von 600 Millionen Pf. nachlassen werde, wenn die Franzosen einer Verminderung der deutschen Schuld zustimmten. Die Franzosen lehnten aber diesen Vorschlag ab.

Eine englische Pressestimme.

In einem „Artistic Tage“ über die Entente überschrieben Leitartikel sagt „Daily Chronicle“, die Entente werde einem neuen Mißerfolg kaum standhalten können. Aus der gegenwärtigen Konferenz müsse etwas Besseres hervorgehen, wenn sie nicht in sehr ernstem Sinne die letzte ihrer Art werden solle. Die Ereignisse in Washington hätten den Engländern die Klust vor Augen geführt, die zwischen dem französischen Militarismus und den Ideen der englisch sprechenden Welt bestände. Großbritannien trete für ein friedliches Europa, für Verständigung, für Fortschritt und für wirtschaftlichen Wiederaufbau unter Teilnahme aller Nationen ein. Die entgegengelegte Politik, 60 Millionen Deutsche in griechischer Armee und Sklaverei zu erhalten, Reparationsgelder für Wettrühen auszugeben und eine russische Bevölkerung von 100 Millionen Menschen zu konfiszieren, sei mit der englischen Politik völlig unvereinbar. England könne die Sicherheit der französischen Grenze nicht garantieren, wenn Frankreich seine aggressive Politik in ganz Europa und im nahen Osten fortsetze. England werde keine finanziellen Opfer bringen, wenn Frankreich den Versuch für die Vermehrung seines Heeres von schwarzen Truppen und seiner U-Bootsflotte verwerde.

Die Antwort der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat am Freitag auf die von der Kriegskostenkommission am 3. Januar übergebene Note folgende Antwort erteilt:

Die Reparationskommission befreit sich, der Kriegskostenkommission den Empfang ihres Schreibens vom 3. Januar zu bestätigen, worin mitteilt wird, daß die deutsche Regierung es für angemessen erachte, sich im gegenwärtigen Augenblick der Neuerung auf die in dem Schreiben der Kommission vom 16. Dezember gestellten Fragen zu enthalten.

Dem gegenüber kann die Kommission nur die Feststellung, ohne Kommentar und ohne zu den von der Kriegskostenkommission aufgestellten Wünschen Stellung zu nehmen, wiederholen, die sie den Vertretern der deutschen Regierung am 29. Dezember mündlich abgegeben hat, nämlich, daß die deutsche Regierung allein keinen Grund sieht, die Zweckmäßigkeit einer Antwort auf das Schreiben vom 16. Dezember sowie die Frage des Zeitpunktes der Antwort sofort oder später zu beurteilen, daß aber immerhin das in dem Schreiben der deutschen Regierung vom 14. Dezember gemündete Stundungsversprechen der Kommission erst nach dem Empfang der in ihrem Schreiben vom 16. Dezember bezeichneten Erläuterungen geprüft werden könne. Die Reparationskommission weist die deutsche Regierung darauf hin, daß sie durch Abgabe dieser Erklärung wiederholten Erklärung ihre volle Verantwortlichkeit für ihre Entscheidung überlassen hat.

In der Note der Kriegskostenkommission vom 3. Januar wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Reparationskommission damit einverstanden sein werde, wenn die deutsche Regierung sich ausenblicklich einer weiteren Erklärung an den bekannten drei Fragen enthalte, die in der Note der Reparationskommission vom 16. Dezember gestellt worden waren.

kommen zu umgehen, bleibt es jeder der beteiligten Mächte unbenommen, in ihren Seerüstungen, durch innere Werte, Lichtigkeit der Bemannungen und die äußeren Beschäftigungen wettzumachen. Im übrigen bringen Beschäftigungen in den Schiffahrts- und Handelsverhältnissen fortwährende Entwertungen der seefriedlichen Einrichtungen und Verletzungen eines Staates zugunsten eines andern mit sich. Solange die Wirtschafts- und politischen Interessen der beteiligten Staaten nicht solidarisch sind, wird der nationale Wille zu größtmöglicher Kraftanpannung auch für den Seeräuber aller Völker spielen, die ihm durch internationale Abkommen angeleitet werden.

Die Besichtigung des oberhessischen Industriegebietes.

durch den Bundesrat Calonder hat vorgestern begonnen. Zunächst bereist Calonder den an Polen fallenden Teil Oberhessens. Er begab sich von Kattowitz aus in Begleitung verschiedener Mitglieder des Reichsbundsekretariats nach Walsdorf. Dort wurden die Reichswälder Grube und die Charien-Grube besichtigt. Die Fahrt ging dann weiter nach Pöpin, wo Calonder das Eisenhüttenwerk besuchte. Danach wurde die Friedenshütte besichtigt. Am Nachmittag traf Calonder wieder in Kattowitz ein. Der deutsche Bevollmächtigte gab vorgestern abend zu Ehren Calonders ein Essen.

Aus Deutchen wird ferner gemeldet: Die Verhandlungen in den Unterkommissionen werden wie bisher in sachlicher Ordnung der gestellten Aufgabe fortgesetzt. Angeht die Sachverhalte und die zweite der zu treffenden Entscheidungen ist es natürlich unvorstellbar, daß im Laufe der Debatte Meinungsverschiedenheiten aufzutreten sind, deren Überbrückung bisher nicht gelungen ist. Nach wie vor ist jedoch auf beiden Seiten der entschiedene Wille festzustellen, in den Kommissionsberatungen zu einer Einigung zu gelangen, um den Präsidenten Calonder seinem eigenen Wunsch entsprechend die Verpflichtung zur Fällung eines Schiedspruches zu entheben. In Vertretung des Reichsministers Dr. Schillerber zu kurzem Aufenthalt nach Berlin reist, wird von deutscher Seite Staatssekretär Lewald an der Besichtigungsreise teilnehmen.

Der preussische Ministerpräsident über die politische Lage.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun sprach in Braunsberg a. O. über die politische Lage. Die Wirtschaftspolitik habe den Erfolg gehabt, daß die Engländer jetzt anerkannt hätten, daß Deutschland so lange nicht wirtschaftlich und somit auch militärisch nicht leistungsfähig ist, wie die Beden des letzten Ultimatum auf ihm ruhen. In Frankreich sei leider der Vernichtungswille gegen Deutschland noch nicht gebrochen. Besonders fordere das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden in den Rheinlanden den schärfsten Protest heraus. Auch die Drangsalierungen, denen die Bevölkerung des Saargebietes von französischer Seite ausgesetzt seien, erforderten die fortgesetzte Aufmerksamkeit der deutschen Regierung und die wärmste Anteilnahme der übrigen deutschen Bevölkerung. Der Völkervertrag, dem laut Friedensvertrag das Saargebiet auf 15 Jahre zur französischen Verwaltung übergeben sei, habe die Pflicht, die Saarbevölkerung vor französischen Vergewaltigungen, wie sie in letzter Zeit vorgekommen seien, zu schützen. Das Saargebiet sei keine französische Kolonie, sondern deutsches Land mit deutscher Bevölkerung, die nach 15 Jahren über ihre staatliche Zugehörigkeit frei zu bestimmen habe.

Dr. Südekums Hamburger Sendung.

Zur Verhütung der über den Kustrog und die Tätigkeit Dr. Südekums bereits etwas nervös gewordenen Öffentlichkeit hat der neue Staatskommissar nunmehr der Presse sein Programm entwickelt. Hamburg erhebt eine wirtschaftlich begründete und notwendige Ausweitung seines Staatsgebietes. Bereits im Kriege ist Preußen hamburgischen Wünschen durch Überlassung von Gelände entgegengekommen, das Erweiterungsbauten für Hafenanlagen dienlich. Nun verlangt Hamburg eine Abtretung des gesamten Landes rechts und links der Unterelbe, von Bergedorf bis zum Meere. Preußen soll also auf die bedeutenden schleswig-holsteinischen Städte Altona und Wandlitz, sowie auf seinen einzigen Großschiffhafen an der Unterelbe, Harburg, verzichten. Wegen des Verlust der ersten beiden Städte kränkt sich das ohnehin schon durch die Volkshatung erheblich verkleinerte Schleswig-Holstein. Einkünfte hat sich der Provinziallandtag gegen den Abtretungsgeanken ausgesprochen, da die Provinz nach Verlust dieser Städte nur ein lebensunfähiges Meeresterritorium wäre. Außerdem kränkt sich der geschichtlich ererbte landmannschaftliche Sinn der Schleswig-Holsteiner gegen diesen Gedanken. Eine Abtretung Harburgs kommt für Preußen schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage. Bereits die Erörterung dieser Dinge ist peinlich, die deutsch-hannoversche Nation, die sich naturgemäß gegen jede Zerstückelung kränkt, neu zu belegen. Preußen wird selbstverständlich allen berechtigten Forderungen Hamburgs entgegenkommen. Der Ausbau des Hamburger Hafens soll und wird in keiner Weise an preussischen Widerstände scheitern. Am schwierigsten ist die Regelung des Verhältnisses der Hamburger Wohngebiete zu Hamburg selbst. Hier herrscht starke Stimmung in der Bevölkerung für einen Anschluß an Hamburg. Allerdings handelt es sich meist um angewanderte Kreise, die durch ihren Beruf in enger Verbindung mit Hamburg stehen. Die preussische Staatsregierung denkt daran, den Einheitsbedürfnissen dadurch entgegenzukommen, daß sie beispielsweise Städtebaulich und in der Ausübung der Polizeigewalt die verschiedenen Städte als eine Einheit betrachten will. Ein harter Kern aus Eingemeindung besteht darin, daß Hamburg auch als Staat ein Drittel der Einkommensteuer vom Reich zurückerhält, die natürlich ebenfalls der Stadt zugute kommt. Hier sollen die Vororte aus dem preussischen Steuer- und Staatsfonds entschädigt werden. Die sehr erweiterten Einzelfragen behandelt das preussische Staatskommissariat in einer Denkschrift, die in nächster Zeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird, es ist zu hoffen, daß bei Preußens grundsätzlicher Bereitwilligkeit zu entgegenkommenden Verhandlungen, natürlich auf dem Wege der Kompensation, die unerwünschte Streitfrage geregelt werden wird. Erwähnt wird die Lösung noch dadurch, daß Paragraph 18 der Reichsverfassung der Bevölkerung bekanntlich ein Mitbestimmungsrecht gibt.

Die Konferenz der russischen Industriellen.

Auf der Konferenz der russischen Industriellen in Paris, die ihre Arbeiten beendet hat, wurde beschlossen, an Brand ein Telegramm zu richten, in dem u. a. gesagt wird, in Russland müsse die Regierungsgewalt auf der freien Zustimmung des Volkes beruhen und dürfe ihm nicht durch Gewalt und Lüge aufzuerzogen werden. Jede Verständigung der auswärtigen Mächte mit der Sowjetregierung sei ein falscher Schritt und für das russische Volk unheilbar; denn jeder derartige Akt untergrabe materiell und moralisch

die Sowjet-Regierung und könne ihr Verfall herbeiführen.

Wegen des bolschewistischen Terrors.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Auslandsdelegation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands (Kleinpartei) ist aus Moskau auf Umwegen folgendes Telegramm vom 5. Januar ausgegangen: Die im diesjährigen Parteiprogramm internierten Sozialdemokraten und Gewerkschaftler sind in den Dungeerkreis getreten. Die Ursache ist die geplante Verhaftung von 35 politischen Gefangenen nach Turkestan, wo sie zum Teil unter Polizeiaufsicht leben, zum Teil in die dortigen Gefängnisse gesperrt werden sollen. Da die Durchführung dieser Maßnahme einem Todesurteil gleichkommt, haben die Gefangenen zum letzten vermittelten Mittel des Hungerstreiks gegriffen. Sie appellieren an das westeuropäische Proletariat, ihnen im Kampfe gegen den bolschewistischen Terror beizustehen.

Das deutsche Eigentum in Italien.

In den Verhandlungen mit der italienischen Regierung über die Freigabe des konfiszieren, noch nicht liquidierten deutschen Eigentums ist eine Stodung eingetreten, die die Gefahr einer Liquidierung als in nächster Nähe gerückt erscheinen läßt. Italien fordert als Gegenleistung für eine Freigabe die Zahlung einer großen Abfindungssumme, zu deren Ausbringung die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, ganz abgesehen davon, daß die Reparationskommission einer derartigen Verwendung beträchtlicher deutscher Mittel zweifellos die Genehmigung verweigern würde. Es wäre unverständlich, wenn die italienische Regierung gerade jetzt mit der Veräußerung des deutschen Vermögens beginnen würde, da ja doch die Möglichkeit besteht, daß die Verhandlungen im Ganzen eine Lösung der Frage bringen werden. — Italien hat bisher in der Frage des deutschen Vermögens bemerkenswertes Entgegenkommen gezeigt. So hat es durch ein Dekret vom Januar 1921 auf die Verhaftung der kleinen Vermögen (bis zu 5000 Lire) überhaupt verzichtet. Auch eine Anzahl größerer Objekte sind zurückgegeben worden, so z. B. die Villa Veduggia in Capri. Wenn jetzt darauf gedrängt wird, so der Veräußerung zu schreiten, so ist anzunehmen, daß das nicht auf Initiative der italienischen Regierung geschieht, sondern auf Veranlassung von Spekulant. So melden italienische Blätter, daß sich bereits ein Konsortium gebildet habe, das das deutsche Eigentum geschlossen in seinen Besitz bringen möchte. Der deutschfreundliche „Pase“ protestiert lebhaft gegen diese Machenschaften und verlangt den völligen Ausschluß jeder Spekulation, falls es zur Veräußerung des deutschen Vermögens kommen sollte. — Diese Forderung ist so berechtigt, daß sie eigentlich selbstverständlich erscheinen müßte, besonders nach den Erfahrungen, die in Amerika bei der Liquidierung des deutschen Vermögens gemacht worden sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Erhöhung der Gütertarife. Die Eisenbahndirektion Berlin teilt mit: Der Reichseisenbahndirektion für die Eisenbahndirektionen Berlin, Stettin und Berlin-Ostern trat Donnerstag unter dem Vorsitz des Eisenbahndirektionspräsidenten Wulff im großen Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Gegenstand der Verhandlungen waren die Erhöhung der Gütertarife um 30 Prozent, die für den 1. Februar 1922 beabsichtigt ist. Ferner Vorschläge für eine organische Einbeziehung der Familien seit dem 1. Dezember 1920 festgesetzten Zuschläge in die Tarife sowie die Aufhebung der 1. und des 2. Verzeichnisses 2 des deutschen Eisenbahntarifs Teil 1 B. Es wurden zwar von verschiedenen Seiten, so insbesondere von Vertretern der Landwirtschaft, erhebliche Bedenken gegen die Vorfälle geltend gemacht, auch wurde allseitig darauf hingewiesen, daß die geplante Tarifierhöhung eine weitere starke Belastung des wirtschaftlichen Lebens herbeiführen müsse. Trotzdem erkannten die anwesenden Vertreter des Reichseisenbahnrates an, daß die Eisenbahnverwaltung sich in einer Zwangslage befindet, die nur auf dem vorgeschlagenen Wege der Tarifierhöhung beseitigt werden könne. Demgemäß wurde die Vorlage nach längerer Verhandlung in der von der Eisenbahnverwaltung vorgeschlagenen Form angenommen. Sonderwünsche, die sich auf eine Erhöhung gewisser Güterarten beziehen, werden von der Eisenbahnverwaltung besonders verfolgt werden.

Die Auszahlung des Soldes an die deutschafrikanischen Krieger. Wie die „Post-Zeitung“ meldet, wird die Frage der Bezahlung des ausstehenden Soldes für die deutschafrikanischen Krieger, die vier Jahre lang unter Letom-Wortbe kämpften, gegenwärtig zwischen London und Berlin verhandelt.

Schlusstagung des Braunschweiger Landtages. Die Braunschweigische Landesversammlung in ihrer jetzigen Zusammenfassung hielt gestern ihre letzte Sitzung

ab. Die Braunschweiger haben am 29. Januar statt. In der letzten Sitzung wurde gegen die Entlassung der Reichsregierung ein Bescheid angenommen, wonach die Minister für Richter auf das 68. Lebensjahr festgesetzt wird. In letzter Sitzung wurden auch die dem ein Minister resigniert und der Bescheid über die Entlassung ist in Kraft in Anwendung gekommen.

Der Preis für oberirdische Kohle. Laut Mitteilung der Reichlichen Bergwerksdirektion Lindeburg beträgt der Kohlepreis auf der Königsgrube und dem Rheinbabenbächen vom 1. ds. Mts. ab für Stückkohle 412,40 bis herabgehend auf Stückkohle 294,90 Mark je Tonne. Auf der Rheinbabenbächen-Grube schied sich der Preis um je 20 bis 30 Pfennige pro Qualität. Die Preise für das Ausland (ohne das oberirdische Abfuhrgebühren) betragen auf den genannten Gruben 498,90 bzw. 288,10 Mark pro Tonne und Qualität. Auf der Rheinbabenbächen-Grube sind sie ebenfalls wieder pro Tonne 30 Pf. höher.

Zur Besoldungsreform. Die Vertreter der Regierung erklärten die vom Reichsbund höherer Beamten bei den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Richtlinien zur Besoldungsreform unter Ottobach auf die schwierige Finanzlage des Reiches laut „Berl. Lokalanzeiger“ für unüberführbar.

Republik Österreich.

Eine Unterredung mit dem neuen deutschen Botschafter. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem neuen deutschen Botschafter, der u. a. erklärte: Ich betrachte den Anschluss Österreichs an Deutschland selbstverständlich im Rahmen der für den Augenblick bestehenden Bedingungen als hauptsächlichste Voraussetzung für den Wiederaufbau Mitteleuropas, wobei ich allerdings der Meinung bin, daß das zeitliche Zustandekommen der Durchföhrung des Anschlusses ganz von Österreich bestimmt werden muß. Ein Aufklärungsarbeit, die sich in der Richtung bewegt, die W. t von der inneren Notwendigkeit des Anschlusses zu überzeugen, sehe ich als den Hauptteil der Aufgabe an, die mich in Wien erwartet.

Anleihe-Verhandlungen mit der Tscheco-Slowakei. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: Der Finanzminister Dr. Wirtler bezieht sich in der ersten Hälfte Januar nach Prag, um Verhandlungen über eine Anleihe von fünf hundert Millionen tschechischer Kronen einzuleiten.

Wirtschaft der Valera. Die „Freemans Journal“ meldet, daß die Valera die Präsidentschaft der irischen Republik niedergelast. Der Kandidat ist im „Dail Eireann“ amtlich bekanntgegeben worden. — Bei Eröffnung der öffentlichen Sitzung des Sinnfeinerparlamentes erklärte de Valera, durch die Unterzeichnung des Abkommens in London sei die vortreffliche Autorität des Sinnfeinerparlamentes unwiderstehlich gestärkt worden. Das Kabinett werde mit ihm zurücktreten müssen, und wenn das Sinnfeinerparlament ihn wiederwählen sollte, so werde es seine Pflicht sein, ein neues Kabinett zu bilden. Die Politik dieses neuen Kabinetts würde dann sein, für die irische Volkst zu eintreten, die i. J. 1916 errichtet und i. J. 1919 konsolidiert worden sei, und sie mit allen Kräften nach außen hin zu verteidigen sowie dem britischen Vorschlag auf dieser Grundlage Gegenwärtige entgegenzusetzen. Collins sagte, er habe de Valera seinen Kandidat angeboten; sein Ersuchen sei jedoch abgelehnt worden.

Ernährung aus eigener Scholle.

Ein Aufruf des Reichs-Landbundes.

Der Reichs-Landbund erläßt, wie schon gestern kurz mitgeteilt, einen Aufruf an die Landwirtschaft, in dem es u. a. heißt:

Die durch Krieg und Zwangswirtschaft sowie durch die Verarmung der Böden in ihrer Leistungsfähigkeit erheblich herabgesetzte deutsche Landwirtschaft hat die Aufgabe der Ernährung des deutschen Volkes allein nicht zu leisten vermocht. Im heutigem Maße müßten wir Lebensmittel und Futtermittel aus dem Auslande einföhren, wodurch wir immer weiter verarmen.

In dieser höchsten Not des Vaterlandes rufen wir die im Reichs-Landbund zusammengeschlossene deutsche Landwirtschaft zu äußerster Anspannung auf, um die höchstmögliche Steigerung der Erzeugung herbeizuföhren, die uns vom Auslande unabhängig machen soll. Ernährung des deutschen Volkes aus deutscher Scholle muß unser Wirtschaftsziel sein. Dies erfordert aber eine gewisse Neuorientierung der Landwirtschaft. Jeder Landwirt, auch der kleinste, muß sich die Erzeugnisse aus dem Wirtschaftsziele und Schritt mehr als bisher anzureichen und sich von den hier und da noch geübten veralteten Bewirtschaftungs-Methoden freimachen. Allgemein gültige Vorschläge zu machen, ist hier nicht möglich; nach Bodenbeschaffenheit, Höhenlage, Klima und Größe des Betriebes sind die einzelnen Betriebe verschieden und müssen verschieden behandelt werden. Pflicht jedes einzelnen ist daher die gewissenhafte Prüfung ob in seinem Betriebe alle Bedingungen zur Höchstleistung

Harke Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

„Ich komm' wohl mal herübergelaufen, aber immer kann ich nicht hier sein, meine Tochter, die Baumannin, liegt ja selber krank, wer weiß, ob's nicht auch noch Zyphus wird! Grad' an dem Tag, wo Agnes mit der Nachricht nach Haus kam, daß sie von Ihnen fort soll, ist es ihr in die Glieder gefahren. Na, das war damals auch ein schöner Schreck! Wir haben's Baumann gar nicht gleich gesagt, wir dachten immer, die gnäd'ge Frau könnt' sich vielleicht noch besinnen. Aber als sie gestern nun wirklich von Ihnen abgehen mußte, da war's vorbei. Ach Gott, ist der mitend gewesen! — Na, antschuldigen Sie man, Sie können ja nichts dafür. Nun kann sie gleich die Mutter pflegen.“

Frau Hiesch war immer ergeben, bei allem Kummer. Jetzt bewegte sie nur nach ihrer Art die gelaterten Hände auf und ab, nicht und erwartete, was Udo hinsichtlich der Arbeiterfamilie beschließen würde.

Wenn die Leute nur zu bewegen wären, etwas frische Luft in ihres Wohnungen zu lassen,“ sagte er, fast erstickend. „Bei Zyphus ist das eine große Hauptsache.“

Er wandte sich an das eine Fenster, hielt aber in Gedanken an das Bild, das er draußen gesahnt, inne. Er öffnete einen Flügel des anderen, derselbe blieb ihm jedoch in der Hand.

„Ich werde es nachher zurechtmachen,“ sprach Mutter Hiesch, seinen vergeblichen Bemühungen, dies selbst zu tun, zuhause. „Aber nein, nein, junger Herr. Das ist nicht gut; es könnt' sie sich verfallen.“

„Und warum steht alles möglich hier in der Stube?“ fragte Udo ägerlich. „Gegensitz und verdoerbene Speisen, die anfänglich riechen, und trinken sie vielleicht von diesem schmutzigen, vollgestreuten Wasser? — Ach, nun erkläre ich mir auch der Rauch. Die Kinder haben wohl gar Feuer im Dien gemacht?“

„Das hab' ich gemacht,“ sprach Frau Hiesch seufzend. „Die Putzta hat es auf dem Herd produziert, aber der Schornstein ist ja wohl Gott wie lang nicht mehr sein gemacht, auch ganz

verfallen und voll Löcher, da ist doch wohl Luft erlingelassen und der Rauch ist ihr ausgebrannt. Deswegen kam sie ja zu uns gelaufen. Bei na's' hat's noch Feuer gegeben. Die haben unsere Not gedacht, daß wir's Löcher. — Na, und da hab' ich gesehen, daß ich im Ofen 'ne Suppe für sie fertig kriegte! — Ja, sonst hätte ich sie ja einfach ins Haus gelockt und herüber gebracht, aber seh' Sie, weil Baumann doch nu schon immer so schlecht gekammt ist, nahm ich man lieber mein Töschchen Mich' unter die Schürze und 'n Deutsches Mehl unter dem Arm und mach' mich aus dem Staube!“

Durch Udos Bestimmung brach ein Strahl seiner sonnigen Heiterkeit. „Natürlich,“ sagte er, „das hat doch viel größeren Reiz! Ich glaube, ich kenne Sie gar nicht anders, als mit einem Töschchen Mich' unter der Schürze und sonst irgend etwas Geheimnisvolles unter dem Arm Ihre Schleihswege wandernd. — Na, nun sagen Sie mal, was machen wir denn hier? Ist schon zum Arzt geschickt?“

„Der Mann ist Sonntag mit Nachschick dagewesen,“ sprach Frau Hiesch, völlig neu belebt über den Ton ihres Lieblings, „der Herr Doktor hat ja wohl Geld von Ihnen, daß er den Doktor bezahlen soll, wo's nötig ist.“

„Über gesehen hat der Arzt die Kranke noch nicht?“

„Es ist ja immer so schlimm mit dem Fuhrwerk.“

„Ja,“ sagte Udo, den Blick von ihren unerschöpflichen Wangen abwendend. „Papa braucht die Pferde in der Grutzeit alle so nötig.“

„Eben, eben!“ bestätigte die Alte, die dies nicht nur sagte, sondern auch glaubte.

„Aber wir werden schon Rat schaffen.“ Er richtete noch ein paar freundliche Worte auf polnisch an die Kinder, die ihm indes die Antwort schuldig blieben.

„Ja, ja, gewiß, wenn Sie dem Herrn Papa die Boge vorstellen.“ Sprach indes Frau Hiesch.

Er nickte und begab sich zur Tür.

„Dah wenigstens nicht das große Mädchen auf Schamozel kommen darf, daß die Alte fort.“

„Um, was das betrifft: Ich glaube, der Herr Doktor wird auf eine geliebte Krankenpflegerin dringen. Sie können auch sonst im Dorf manches zu tun bekommen.“ Sie standen im

Hausflur, nach diesseits der Schwelle. Die Dachbedeckung war so tief herabgerutscht, daß sie ihm die Augen verdecktete. Er kämpfte einen Moment mit sich. „Soll ich dem Schutzhel der armen Kranken nicht ein wenig die Flügel vergolden?“ fragte er verzweifelt.

Sie sah harmlos freudig zu ihm auf. „Wenn Sie das wollten? Ich müßt ja schon nicht, wo ich für die kleinen Mädchen was zum Abendbrot her bekommen soll!“

„Er richte ihr unbedenken, was er aus der Tasche gezogen, und bedenkelt mit großer Erleichterung traten sie ins Freie. „Nun rechtstetigen Sie aber auch Ihr Nummes, daß Sie groß im Wohlwollenhalten sind!“ sagte er. „Auch bei sich zu Hause.“

„Das sollen Sie sehen!“ rief sie voll Eifer. „Gott segne es Ihnen tausendmal. — Und wegen dem Mädchen, bitte, sagen Sie man Ihrem Papa, auch wegen dem Schornstein.“

„Er nicht, schon unter den Weiden angelangt, und zog mit lauemdem Gruß den Hut.“

10. Kapitel.

Und nun stand er vor dem Hause, das eigentlich das Ziel seiner Wanderung gewesen. Er lachte nicht mehr. Er wartete nur einen Blick über das Gedäude, das ein Schulhaus sein sollte, und in seinem verfallenen Zustand schimmer als die erste, beste Seite ausfas — und hier die Jähne aufeinander. Dann öffnete er die Türe und schritt durch den kleinen, laubere gespiegelten Vorgarten, dem man nicht ansah, daß er die tägliche Postlage von ein paar Duzend Schülern war, auf die ausgetretenen Treppchen zu.

Links die Schulstube, im Hintergrund Küche und Wohnraum, rechts das Sanituarium des Mannes, der immer wieder in seine Erziehung hatte eingreifen müssen, wenn abemals einer seiner vielen Lehrling mit Verletzung den Stuhl des Herrenhauses von seinen Schülern geschüttelt; des Mannes, der allein den Handrath befehlen, für ihn aus dem finstern Fels des Wissens lebendige Quellen springen zu lassen, und der der einzige gewesen, an dessen Ort der verdohbte Knabe geruht, wenn das Gefühl der Schamlosigkeit, der unbestimmten Angst und Sehnsucht ihn hinwaugetrieben. Udo schloß für einen Moment die Augenlie. Glühliche Zärtlichkeit des Kindes!

Lesen von
fest ab wieder
leben
Mittwoch
mit einem
Transport
Sucht- und
Kaffetauben
in Weiser
Rehhaus
ein.
Wolf.



**Oldenburger Bese-
marck-Zuchtbich.**

Dienstag, den 10. Januar,
stelle ich eine Auswahl von
20 Stück bester Rüsse und
Kalben, hochtragend und
mit Rülfern, sowie 10 Stück
prima Gerbschüssen bei
mir zu soliden Preisen zum
Verkauf.

Paul Richter,
Gröbba-Riesa. — Tel. 179.

Herren- und Damenrod
verkauft Böhm. Hauptstr. 60.

1 Kinderchlitten
eine 1/2 Geige mit Saiten zu
verf. Bismarckstr. 28, 5. Gräf.

Kinderschlitten
verkauft Bismarckstr. 63, 1. l.

Ein schöner
Kastenschlitten

zu verkaufen
Gröbba, Streblauer Str. 8.
Guterhaltenes

Piano

zu kaufen gesucht. Offerten
m. Preisangabe unt. E Z 8200
an das Tagblatt Riesa.

Guterhaltene
Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter
P F 8206 an das Tagbl. Riesa.

Ein großer gebrauchter
Schlitten

zu verkaufen
Gärtnerlei Weiba.

Neues Vertiko

zu verkaufen
Niedrig 241.

Bücherschrank

(Ruhbaum) zu verkaufen
Hauptstr. 38, Schießle.

Neuer Futterkasten
und ein Schlitten zu ver-
kaufen. Karl Hofmann, Rob-
produktfabr., Gröbba-Riesa.

700 Stück Sufeisen

zu verkaufen
Niedrig 27.

**Alteisen
Metalle**

laut z. höchsten Tagespreisen
Nauck, Wehner Straße 4.

Altmetall

Kupfer à kg 36-40 Mt.
Messing à kg 18-20 Mt.
laut Franz Müller, Gelb-
gäher, Hauptstr. 53.

Wir suchen

gebrauchte Nähmaschinen zu
kaufen. Franz Emil Müller,
Fahradhandlung, Weisdorf,
Bernstr. Riesa 608 und Riesa,
Kaiser-Wilhelm-Platz,
Fernspr. 607.

Siebkohlen

markenfrei bei
A. G. Hering & Co.

Gänsefeder-Verkauf.

Prima geschl. u.
ungeschliffene
Gänsefedern
à kg. 3. Verkauf.

Albert Haberecht,
Röderau, am Bahndof.
Telefon 516.

Kaufe laufend:

Rinds- Öchner,
Stauen,
Schweife,
Herdhufe, Hornabfall usw.

Otto Schmidt & Sohn, Sa.
Düngemittelfabrik.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlich
zugleich im Namen unserer Eltern.
Hobersen. Albin Rönig und Frau
Liesbeth geb. Habenicht.

**Hans Stühlers
Wachholderbeersaft**

ohne Zucker, gar. rein, unaltes bewährtes
Hausmittel, darf in keinem Haushalt
fehlen. In jedem Geschäft erhältlich.
Generalvertrieb durch:
Medizin. Drogerie H. S. Deunide.
Man achte beim Einkauf auf Schutzmarke.

Albin Rier Riesa, Hauptstr. 1, 1. St.

Rechtsbureau
fertigt Klagen, Zahlungsbel.,
Gesuche, Kauf- und andere
Verträge, Schreibmaschinen-
arbeiten jeder Art an. Patentierung in Zivil- u. Strafsachen.
Telefon 744.

**Schling-
mann-** Konservenglasöffner mit Drahtschlinge

spart Zeit, Summiringe und Gläser.
Kleinerer Kauf: H. Rausch, Hauptstr. 60.

Hilfe in vieler Krankheitsnot bringt
„Sano ubat“ — die heilkräftige Erde.
Prop. m. vielen wunderbaren Heilberichten unverblüdt.
Verkauf-Gesellschaft und Verkaufsstelle
der Heilerde, Radeberg Sa.

Grosse Auswahl in
**Lampen
Kronen
Antiquitäten**

Jedes Stück ist deutlich sichtbar
mit dem Preise ausgezeichnet.

Kretschmar, Bösenberg & Co.
Dresden-A., Serrestr. 6/7
(Nahs Firmstocher Platz).

Nutzholz-Versteigerung
im Forst zu Zaboltitz b. Großenhain i. Sa.
am Dienstag, den 10. Januar 1922.
Treffpunkt 8 Uhr vorm. im Rahlisch a. d. Parkschänke.
Zur Versteigerung gelangen:
ca. 15 Stk. Starkeichen, Stämme u. Klöber,
51-86 cm stark, 3-11 m lang

180	elchene Stämme	und Klöber 15-50	2-13
15	älstere Klöber	15-80	3-8
10	elene	21-36	3-10
40	aborne	15-44	3-9
28	weißbuche	15-44	3-6
2	lindene	20 u. 27	9 u. 10
2	fahaniene	34 u. 38	5 u. 8
6	lichtene Stämme	und Klöber 24-50	5-14
2	lärchene Stämme	20 u. 30	10 u. 16
30	wopmutstieferne	Stämme u. Klöber 25-52	3-17

Die Versteigerung erfolgt öffentlich meistbietend gegen
sofortige Barzahlung unter vorher bekannt zu gebenden
Bedingungen.
Gute Abgabe 15 Min. v. Vfr. Zaboltitz.
Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung in der
Parkschänke statt.

Die Forstverwaltung Zaboltitz.
Müller.

Brifett-Ausgabe

für Riesa-Stadt und Land
Montag, d. 1. 22, auf alle gemeldeten Karten für Januar,
sowie alle Rückstände November-Dezember.
Ausgabe: 8-12 vormittags, 2-8 nachmittags.
G. A. Schulze.

G. Cokne & Co., Dresden-Fr.
Hamburger Str. 39

übernehmen für Gärtenwerke Alteisen, Schrott,
Eisene, alte Maschinen, Dampfkegel, ganze
Anlagen, auch Metallabfälle.
— An- und Verkauf. — Anfragen erbeten. —
— Fernsprecher 13043, 12348, 12969. —

Altenberg, Krzg. (Bez. Dresden).
Stadt. Höh. Verkehrsschule mit Realschule und
Internat (Steuer und Post).
13 Jähr. Knaben u. Mädchen ausnahmsfähig.
Realschulzeugnis nach 4 Jahren.
Prop. unentgeltlich durch Stadtrat und Direktion.

Parquet fusböden für Fabriksäle, Ge-
schäfts- und Wohn-
räume direkt auf alte ausgelegene
Dielen u. Massivböden zu verlegen.
Billiger u. haltbarer als Linoleum. Parquetfabrik
Graf Goldschmidt jun., Kurbach i. G. Fernr. 84.

Kaffee-Haus

FINKE

im Lager Feithain hält sich
Besuchern empfohlen.
H. Kaffee u. Kuchen.

Warme und kalte Küche. — Weine und Liköre.
Arno Hofmann.

Vereinsnachrichten

Turuberein Riesa. Sonntag, den 14. 1. 22, 8 Uhr abends
Hauptversammlung im „Stern“. Berichte, Beschlüsse und
Wahlen nach § 11 der Statuten. Anträge, (Statuten-
änderung) — Vom 10. 1. ab wieder regelmäßiger Turu-
betrieb.

Riese „Frischluft“. Heute abend 8 Uhr Jahres-Hauptver-
sammlung im „Karpfen“. Fernbleibende werden nach
Statut bestraft.

Verein Erschweriger und Vogtländer, Riesa. Dienstag,
10. Jan., abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im
Schlachthof. Wegen nicht. Besprechungen wird um all-
seit. Erscheinen gebeten. Vorstandsmittgl. bitte 7/8 Uhr.

Verein für Handel und Gewerbe. Montag, den 9. Januar,
abends 7/8 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel „Stern“,
kleines Gastzimmer. Mit Rücksicht auf die vorliegende
wichtige Tagesordnung (u. a. Tarife) wird um zahlreiches
und pünktliches Erscheinen gebeten.

D. V. O. Ordl. Riesa. Die Mitglieder werden auf den
Beginn der in Nr. 805 d. Blattes (31. 12. 21) bekannt
gegebenen Volkshochschulkurse besonders hingewiesen. Das
Ortskartell ist Mitglied des Vereins für Volksbildung u.
Gesangverein „Amphion“. Unsere 88. ordentliche Haupt-
versammlung findet Freitag, den 13. d. M., abends 8 Uhr
in der Eibertstraße statt. Tagesordnung: Jahres- und
Rassenbericht, Wahlen. Anträge sind schriftlich beim
Vorstand abzugeben.

Verein Abenthal. Westfälischer Landvolk. Morg. abend
8 Uhr Generalverl. i. Vereinsl. „Stadt Dresden“ Riesa.
Anschl. gemittl. Beisammenf. Ersch. aller Landst. i. Pflicht.
Schuh- und Schuh-Verl. Dienstag, den 10. 1., ab. 8 Uhr
Versammlung im Bettiner Hof. Vereinszimmer.

**Hauptversammlung
Vereinigte Beerdigungs-Gesellschaft**
„Kantorei und Heimkehr“

findet Mittwoch, den 15. Januar 1922, punkt 8 Uhr im
Hotel „Kronprinz“ statt. Vorstandsvorsitzung 7/8 Stunde früher.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rassenbericht.
3. Neuwahlen. 4. Anträge. Etwa eingehende Anträge sind
8 Tage vorher beim Vorstehenden schriftlich einzureichen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Gesangverein „Amphion“.
Das Stiftungsfest muß besonderer Umstände
halber auf den 17. Januar verlegt werden.

Einladungskarten
für das am 11. Januar 1922 nachträglich
stattfindende
Weihnachts-Vergnügen
können bei Wehner und Barth ab-
geholt werden.

Landw. Verein Jahnishausen.
Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags 5 Uhr Sitzung.
Vortrag des Herrn G. Bauck, OSt. an der Landw.
Schule Großenhain, über:
„Der Flachs und die Bewertung der Fasern.“
Dargestellt in neuen Richtlinien und hochinteressant.
Hierauf Bekanntgabe der Eingänge. Berichtung der Jahres-
steuer. Ansprache über das zu feiernde Stiftungsfest.
Gäste willkommen. Hierzu ist das Erscheinen aller Mit-
glieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

**Die landw. Vereine Riesa, Boritz,
Glaubitz und Jahnishausen**

laden hiermit ihre Mitglieder, deren Frauen und erwachsene
Angehörige zu einem vom Kreisverein Dresden verant-
worteten Filmvortrag für
Sonntag, den 14. Januar 1922, nachm. 7/8 Uhr
in die „Eibertstraße“ zu Riesa ein.
Zum Vortrag kommt:

1. Produktionssteigerung von Brotgetreide und Rüben
durch wissenschaftliche Züchtung.
2. Viehzucht und Milchviehwirtschaft auf der Elm.
3. Bau einer Rassenreinschneidemaschine.
4. Wachstum der Pflanzen (mit 10 bis 30000 facher
Verkleinerung).
5. Frungen und Wörungen.
6. Der Flachs und seine Veredelung. 2 Teile.

Man bittet pünktlich zu erscheinen, da die Herren Vor-
tragenden bestimmte Biige erreichen müssen.
Um die erheblichen Unkosten zu decken, wird 2.50 Mark
Eintritt erhoben.

J. A.: Landw. Verein Riesa. D. Vorsitzende.

Harnröhren-Leidende
suchen ganz frischen und bewährten
Kaffee aus Feithain, Jahnishausen
W. Kaffee, gr. Packung, 1 Pf. 20 Pf. 40 Pf.
1 Pf. 20 Pf. 40 Pf. 80 Pf. 1 Pf. 20 Pf. 40 Pf.
Dietrichs Veredelung ohne Alkohol. Besteht aus
Dresdener u. landw. Kaffeearten von Kaffee
und landw. Kaffeearten (Kaffee) in versch. Sorten
ohne Alkohol gegen 4 Wfr. für Preis und
Adler-Apotheke, Sommerfeld 213
(24. Brühlstr. 2. Ober).



Dienstag, den 10. Januar
1922, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Bettiner
Hof“. Zahlreiches Erscheinen
erwünscht. Der Vorstand.

Kollegen!
Unsere
Sachliche
hat Volkshoch-
Schule Dres-
den Nr. 18891
u. Giro-Konto
Riesa Nr. 1544. Lautend auf
Danz. Menzel, Riesa, Goethe-
straße 43, 1. Beitrage sind
bestimmt bis 10. 1. abzu-
führen. Abholung erfolgt
nicht mehr. Benutzt obige
Konten. Der Vorstand.

Versteigerung
von Nachlass op.
Einbehalten
von Forderungen
übernimmt
Märchen, Riesa.

**Substitutions-
Klavierstimmer**

selbständ. Klavierbauer, hat
hier zu tun und könnte einige
Klaviere mit stimmen. Werte
Offerten unt. „Stimmer“ an
das Tagblatt Riesa erbeten.

Bilder
100-200 Jahre alt, auf
Holz oder Leinwand gemalt
Briefmarken
ganze Sammlungen, alte
Geigen laut. Angeb. K J 810
Jubiläumstag Dresden.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort „mittra-
kopisch“ Untersuchung und
fachmännlicher Leitung
Ihre ausgefallene Haare.
Darauf erhalten Sie von
uns genaue Vorschriften für
Ihre Haarpflege. Unter-
suchung und Vorschrift
kostenlos. Aus- und Heil-
mittel Schloßgasse 10
bei Grünau 1417 (Markt).
Bedeutendstes Institut
für Haarpflege.

Rosen- und Gesichtsröt.
Ein einfaches wunderbares
Mittel teile allen daran
Lebenden kostenlos mit.
Franz W. Polent,
Gannoverstr. 71, Schließl. 106.

Was bringt d. Jahr 1922?
Wie gestaltet sich
Ihr Lebensweg?
Aufklärung ab. Char.
Schicksal, böse Dinge,
Erfolge, Gegen Ang. d.
Geburtsdat. u. Einfl.
von 12 W. erbalt. Sie
sich selbst. Führer.
Wiele Dankschreiben.
Astrolog. Büro Outet
Dresden 2
Goldbeinstraße 133.

Mais
Hafer, Gerste
Weisschrot

Kleie
Futtermehl
Weizenspreu usw.
halten stets am Lager
A. G. Hering & Co.
Eibertstraße 7.

**Va. Tiefbau-
Stückholz**
(markenfrei)
hat dauernd am Lager
G. Heinig, Langenberg.

**Gesichte
Rohkohle**
empfehlen
Oscar Hantusch.

Speisefartoffeln
gibt ab
H a n t u s h
Wehner Straße 4.

